



# **Pfarrbrief**

**Erntedank 2011**

**St. Matthäus, Alfter**  
**St. Jakobus, Gielsdorf**  
**St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven**  
**St. Mariä Heimsuchung, Impekoven**  
**St. Lambertus, Witterschlick**  
**St. Mariä Hilf, Volmershoven-Heidgen**

**Ausgabe Nr. 3**



## Inhalt

Pfarrbrief Archiv .....	II
Krankennotruf .....	II
Advents- & Weihnachtskonzert .....	II
Danke, alles ist ein Geschenk! .....	III
Danke, ein kleines Wort. ....	IV
„Gesalbt – Gesandt – Getragen“ .....	V
Vergelt's Gott! .....	VI
Neue Gottesdienstordnung .....	VII
Gottesdienstzeiten ab 17. September 2011. ....	VIII
Abschied von Pater Johny .....	IX
Herzlich willkommen Pater Anand Valle! ....	X
„Macht euch auf und bringt Frucht“ .....	X
„ ... sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ .....	XI
Ambulanter Hospizdienst berät in neuen Räumen. ....	XII
Ferien ohne Koffer .....	XIII
Wir sind dann mal weg... Fortsetzung. ....	XIII
Circusworkshop in der 1. Herbstferienwoche .....	XIII
Schönstatt - Wallfahrt .....	XIV
Kontakte der Pfarreiengemeinschaft Alfter .	XV
Kinderseite .....	XVI

In der Mitte des Pfarrbriefs finden Sie den Regionalteil Ihrer Pfarrgemeinde.

## Pfarrbrief Archiv

Weitere Ausgaben sowie die aktuelle Ausgabe des Pfarrbriefes und aller fünf Regionalteile können Sie jederzeit auch auf unserer Homepage im Internet unter [www.pfarreiengemeinschaft-alfter.de](http://www.pfarreiengemeinschaft-alfter.de) lesen.

## Krankennotruf

Wenn Sie für einen Sterbenden die Krankensalbung und die Sterbesakramente wünschen und Ihr Ortspfarrer nicht erreichbar ist, steht Ihnen ein Priester aus dem Seelsorgebereich Alfter zur Verfügung.

Er ist erreichbar über die Handynummer:

**0171 / 4167278**

## Advents- & Weihnachtskonzert mit Bruce Kapusta

**Einladung zu einem kölsch klassischen Abend mit Liedern und Geschichten voller Humor und viel Gefühl**

Star-Trompeter Bruce Kapusta lädt ein, sich von Trompetenklängen und Weihnachtsgeschichten verzaubern zu lassen. „Kölsch Klassische Advent & Weihnacht“ lautet das Motto, unter das der beliebte Entertainer sein Konzert am Mittwoch, dem 04.01.2012 in der Pfarrkirche Sankt Matthäus in Alfter um 19:30 Uhr stellt. Er verbindet Besinnliches mit Liedern und Geschichten voller Humor und Gefühl. Die Konzertbesucher können sich freuen auf ein liebevoll zusammengestelltes Programm.

Perfekt ergänzt wird der Abend durch besinnliche und humorvolle kölsche Geschichten, auf unnachahmliche Art vorgetragen von Annemie Lorenz.

„Kölsch Klassisch Advent & Weihnacht“ mit Solotrompeter Bruce Kapusta am **Mittwoch, dem 04.01.2012 um 19:30 Uhr** (Einlass ab 19:00 Uhr) in der Kirche **Sankt Matthäus**, Hertersplatz 20 in Alfter.

Eintrittskarten sind erhältlich zum Preis von 15,- €.

### Vorverkaufsstellen:

- Pastoralbüro der Pfarreiengemeinschaft Alfter  
Lukasgasse 8, Alfter  
Tel.: 02222 / 2585
- Büro: Mariä Himmelfahrt  
Im Wingert 2, Alfter-Oedekoven  
Tel.: 0228 / 641354
- Büro: St. Lambertus  
Hauptstrasse 239, Alfter-Witterschlick  
Tel.: 0228 / 9863623
- Alfterer Reisebüro Allnoch  
Holzgasse 20, Alfter  
Tel.: 02222 / 931130

### Karten-Bestellung auch über:

- [www.koelnticket.de](http://www.koelnticket.de)  
Telefon: 0221 / 2801
- oder Büro Bruce Kapusta  
Telefon: 02241 / 8440277  
und unter [www.bruce-kapusta.de](http://www.bruce-kapusta.de)

---

# Danke, alles ist ein Geschenk!

## Gedanken zum Erntedankfest

Manchmal höre ich vor allem ältere Menschen sagen: „Es sollten wieder einmal schlechte Zeiten kommen, dann würden die Leute wieder mehr an Gott glauben.“ Sie erinnern sich an schwere Zeiten, als Not und Hunger herrschten und daran, dass die Kirchen damals voll waren. Ich glaube aber nicht, dass deshalb jemand schlechte Zeiten ernsthaft zurückwünschen sollte. Gott lässt sich nicht zum Notnagel für schlechte Zeiten missbrauchen. Was wäre das auch für ein Gottesbild, wenn wir nur unter Druck und schlechten Verhältnissen glauben würden?

Aber eine Erfahrung steckt doch dahinter: dass Wohlstand und Überfluss gottvergessen machen können. Und das nicht nur heute, sondern offenbar auch schon vor über 3000 Jahren, als Israel von der Wüste ins verheißene Land einzog. Ehe er diesen entscheidenden Schritt tat, hielt Mose eine große Rede und erinnerte das Volk an Gottes große Taten, an Rettung und wohlbehaltene Führung und an die Gebote und Gesetze, die es halten sollte, um Gott und damit seine eigene Berufung nicht zu vergessen.

Das verheißene Land mit all seiner Üppigkeit und überfließender Fruchtbarkeit birgt die Gefahr der Gottvergessenheit. Nicht mehr Gott ist der Geber jeder Gabe, sondern all der Reichtum ist pure Selbstverständlichkeit. So hält es mancher wohlstandsverwöhnte Bundesbürger für eine Selbstverständlichkeit, Auto, Computer, Handy, Gefrierschrank und Mikrowellenherd zu besitzen oder häufig zu wechseln. Hat er sich das doch alles sauer verdient.

Vielleicht sollten wir aber den menschlichen Anteil am Wohlstand nicht überschätzen. Gewiss, unsere technischen Leistungen sind großartig. Aber die

Wunder der Schöpfung, für die viele blind geworden sind, brauchen sich davor nicht zu verstecken.

## Wunderwerk Roggenhalm

Nicht einmal ein simpler Roggenhalm. Milliardenfach hat Gott die Halme und Ähren wieder sprießen

lassen, aus denen wir das tägliche Brot bereiten können. Milliardenfach ein Wunderwerk, das die kühnsten technischen Bauwerke in den Schatten stellt: Ein gut entwickelter Roggenhalm erreicht eine Länge von etwa 150 cm und dies bei einem Durchmesser von nur 3 mm am Boden. Es gibt kein menschliches Bauwerk, das ähnlich schlank gebaut wäre. Wollte man einem Fabrikschornstein eine ähnlich schlanke Form geben, müsste man ihn 7250 Meter hoch

bauen, eine Höhe, die den höchsten Berg Europas, den Montblanc, um das Eineinhalbfache übersteigt.

Ein Roggenhalm erscheint noch großartiger, wenn man bedenkt, dass er obendrein noch mit einer schweren Ähre belastet ist, die an Gewicht dem Halm gleich kommt. Man stelle sich einen so schlanken Turm vor, der an der Spitze noch sein Eigengewicht tragen müsste, die Last würde ihn zu Boden reißen.

Dabei ist der Halm noch biegsam und elastisch. Er kann sich bis zur Erde neigen ohne zu brechen. Er kann sich sogar aus eigener Kraft wieder aufrichten. Er schwankt, aber er kippt nicht um.

Der Halm ist nur durch seine Wurzeln am Boden verankert. Wie bringen es die feinen, zarten Wurzelfasern fertig, in den oft so festen Ackerboden einzudringen und solchen Halt zu finden?



---

Und wer hat die Wurzeln gelehrt, die Nährstoffe aufzunehmen und diese Stoffe im genau richtigen Prozentsatz einzusaugen, so, wie sie gerade diese Pflanze braucht?

Wie schaffen es diese Stoffe, in die unzähligen Zellen emporzusteigen bis in die äußersten Spitzen der Blätter und der Ähre? In einer einzigen Frühlingsnacht entstehen Billionen von Zellen. Man könnte endlos weiterfragen. Fragen, die auch gelehrte Professoren der Botanik letztlich nie beantworten können.

### **Wir sehen in all dem das Wirken Gottes, seine Weisheit und Allmacht**

Auch im Brot steckt nicht nur der Mensch mit all seiner Arbeit darin, sondern zuerst und noch viel mehr Gott. So steckt auch nicht nur die Mühe des Landwirtes hinter all dem, die Sorgfalt des Müllers oder die Kunst des Bäckers, auch nicht die verschiedenen Hände, die mithelfen müssen, bis dass endlich das Brot auf unserem Tisch liegt.

Zuerst und vor allem steckt Gottes Liebe und Güte dahinter. Deshalb gilt unser Dank heute Gott, der uns das Leben schenkt und uns nährt.

Wenn wir die Bilder kennen, auf denen Menschen um einen Bissen Brot kämpfen, und wenn wir berücksichtigen, dass zwei Drittel der Menschheit in Armut lebt, während ein Drittel den Wohlstand genießt, dann können wir unsere Vorfahren verstehen, die auf jeden Laib Brot zuerst das Kreuz zeichneten, ehe sie es mit dem Messer anzuschneiden wagten.

Auch wir täten wieder gut daran, das tägliche Brot in Dankbarkeit, vielleicht auch mit einer gewissen Ehrfurcht zu genießen. Die Dankbarkeit lehrt uns dann auch, sorgsam mit dieser Gabe umzugehen, sie nicht gedanken- und ehrfurchtslos wegzuwerfen.

### **Erntedank, das bedeutet für mich:**

Wir danken für die Ernte des Feldes. Wir danken auch für die persönlichen Gaben: für Familie und Freunde, für die Gesundheit oder die Freude darüber eine schwere Krankheit überwunden zu haben.

So möchte ich Sie ermutigen, Ihre Lebenstage in Dankbarkeit zu leben. Jeder Tag ist ein Geschenk Gottes. Wir dürfen Gott unsere Sorgen und Nöte anvertrauen, und wir können alles dankbar in seine Hände legen. Damit lebt man sicher leichter, denn alles ist ein Geschenk und niemand ist wirklich allein.

Paul Weismantel hat folgenden Text formuliert:

*„Grundgeheimnis allen Seins  
ist der Schöpfer, der sich in  
allen seinen Geschöpfen  
verewigt und ausdrückt.*

*Grundlage unseres Menschseins  
ist Begegnung und Beziehung.  
Am Du wächst unser Ich, aus dem  
Ich und Du entwickelt sich das Wir.*

*Grundsatz unseres Lebens  
ist die Zusage ewiger Liebe,  
aus der wir kommen und in die  
wir einmal heimkehren – für immer.*

*Grundworte unseres Betens  
sind einfach: sie sagen DU,  
BITTE – DANKE.“*

Im Namen des Pastoralteams wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Erntedankfest und viele glückliche Tage in Dankbarkeit.

Ihr Pfarrer Rainald M. Ollig, Dechant

## **Danke**

### **Ein kleines Wort wartet darauf, gesagt zu werden**

Ein kleines Danke wartet darauf von dir gesagt zu werden  
früh am Morgen vor dem Spiegel  
für das Licht eines neuen Morgens  
und am Abend vor der Nacht  
für die Erlebnisse und Begegnungen dieses Tages.

Es wartet darauf dem Nächsten gesagt zu werden  
der vielleicht nicht selbstverständlich dir Gutes getan und geholfen hat.

Ein kleines Danke wartet darauf über deine Lippen zu kommen  
um durch das Ohr eines Anderen ihm oder ihr zu Herzen zu gehen  
nicht weil es verdient war  
sondern unverdientermaßen  
weil Danken nichts kostet  
aber nie umsonst ist.

Frank Greubel

---

## „Gesalbt – Gesandt – Getragen“

Mit diesen drei Worten erinnerte der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, in seiner Predigt zur Priesterweihe am 1. Juli 2011 im Hohen Dom zu Köln an die Schicksalsgemeinschaft des Priesters mit Christus; diese ist nicht zeitlich begrenzt, sondern kommt einem Vertrag auf ewig, „einem Ein-Für-Allemaal“ gleich.

### Die Salbung befähigt den Priester, in der Person Christi zu handeln

Mit der Sendung wird er beauftragt, im Namen des Herrn das Evangelium den Menschen nahe zu bringen – bis hin zur Selbstaufgabe. Dabei wird er getragen von der Liebe Gottes, er weiß sich „getragen auf seinen starken Schultern“.

An diesem Herz-Jesu-Freitag wurde aus unserer Gemeinde Florian Ganslmeier mit zehn weiteren Diakonen aus Deutschland, Spanien und Polen in die Gemeinschaft der Nachfolger Christi berufen.

Im Rahmen einer feierlichen Liturgiefeyer mussten die Weihekandidaten versprechen, sich eng und unwiderruflich an Christus zu binden, die Sakramente in Ehrfurcht zu feiern und dem Bischof stets Gehorsam zu leisten.

Mit der Handauflegung durch den Bischof wird die Weihe vollzogen: der Heilige Geist kommt auf den Kandidaten herab und befähigt ihn zum priesterlichen Dienst.

Als Zeichen der Aufnahme in die Gemeinschaft der Priester und der brüderlichen Verbundenheit legten alle anwesenden Bischöfe und Priester den Neugeweihten die Hände auf.



Danach erfolgte durch die Priester der Heimatgemeinden das Bekleiden mit Stola und Messgewand, den Zeichen der Verbundenheit mit Christus. Die Weihezeremonie wurde abgeschlossen mit der Salbung der Hände und der Überreichung von Brot und Wein durch den Erzbischof. Nach Eucharistiefeyer und Kommunion wurden die Gläubigen mit dem Segen Kardinal Meisners entlassen.

### Die Primizfeier

Der Höhepunkt für die Gläubigen der Heimatgemeinde in Alfter war das feierliche Primizhochamt am darauffolgenden Sonntag in der Pfarrkirche St. Matthäus.

Mit dem Primizianten zogen unter den Fanfarenklängen von Jacques Lemmens die Konzelebranten, Pastor Ollig und Prälät Sauerborn, sowie der Bruder, Diakon Hansjörg Ganslmeier, feierlich in die Kirche ein. Bevor der neugeweihte Priester an den Altar trat, verharrte er an den Stufen zum Gebet. Dazu sang der Chor den Psalm 42 - „Introibo ad altare Dei“.

Musikalisch wurde die Feier von Chor und Orchester St. Matthäus gestaltet; Florian Ganslmeier hatte sich zu diesem Anlass die Cäcilienmesse von Gounod gewünscht.



Auf dem Altar lagen ein Messgewand – die Verkörperung Christi - und eine Stola, die nach der Segnung dem Primizianten von Pastor Ollig und Diakon Ganslmeier angelegt wurden. Traditionsgemäß ist dies ein Geschenk der Heimatgemeinde.

Der Schnitt des Gewandes ist einer gotischen Kasel aus der Abtei Mariawald entnommen, die Handstickereien sind originale Handarbeiten von 1870.

Der Messkelch ist - ebenfalls traditionell - ein Geschenk der Familie. Es handelt sich hierbei um einen Rokoko-Kelch von 1720 aus einer Kölner Sammlung. Die Vorbesitzerin legte großen Wert darauf, dass er wieder zu liturgischen Zwecken in Priesterhand gelangt.



Die beiden Höhepunkte des feierlichen Hochamtes waren die Eucharistie und der Segen; im eucharistischen Hochgebet durfte Florian zum ersten Mal in Vertretung Jesu Christi nach dem Vorbild des letzten Abendmahles die Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut des Herrn (Transsubstantiation) vollziehen.

Das Hochamt wurde mit dem päpstlichen Segen beendet. Jedem neuen Priester gibt der Papst einmalig die Vollmacht zum Päpstlichen Segen; hiermit ist unter bestimmten Bedingungen ein vollkommener Ablass der Sünden verbunden.



Im Anschluß an die Primizandacht am selben Nachmittag mit der Anbetung des Allerheiligsten und einem Grußlied an die Gottesmutter waren die Gläubigen zum persönlichen Empfang des Primizsegens eingeladen. Viele Menschen haben zum Teil lange Wartezeiten in Kauf genommen, um daran teilnehmen zu können.

Von Kind an ist Florian Ganslmeier mit dem Ort Alfter und der Pfarrgemeinde St. Matthäus verbunden: hier wurde er durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen, hier hat er zum ersten

Mal den Leib Christi empfangen und hier wurde er auch gefirmt. Selbstverständlich hat er jahrelang als Messdiener Dienst am Altar verrichtet. Florian ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Basis zu geistlichen Berufungen stets in einem gläubigen Umfeld – Familie, Gemeinde, Freunde – gelegt wird. Dazu kommt die innere Bereitschaft, diesem Ruf mit allen seinen Konsequenzen zu folgen: Dem Verzicht auf Partnerschaft, Kinder und Enkelkinder stehen ein sehr starkes Gottvertrauen und die absolute Hingabe an Jesus Christus und seine Kirche gegenüber.

Beten wir für den jungen Priester und Menschen Florian Ganslmeier, dass seine unerschütterliche Liebe zu Gott für sein ganzes Leben Bestand hat, zum Wohl der ihm anvertrauten Menschen.

Der Herr möge ihn mit milder Hand führen und stets seinen schweren Dienst begleiten.

Hermann-Josef Gassen

Quellen: [www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de)  
Hefte zu den Messen „Wir in Alfter“

Fotos: Hermann-Josef Gassen / Gabis Fotowelt

## Vergelt's Gott!

Herzlichen Dank an alle, die mich vor und auch nach meiner Priesterweihe in ihr Gebet eingeschlossen und die an meiner Weihe im Kölner Dom teilgenommen haben. Herzliches Vergelt's Gott für die vielen Glückwünsche und Geschenke und ganz besonders für die schöne, unvergessliche Primizfeier in meiner Heimatkirche St. Matthäus Alfter.

Noch immer stehe ich ganz unter dem Eindruck dieser „ersten Messe“, die ich als Priester zelebrieren durfte und von der ich sicher noch lange zehren werde: Die feierliche Kirchenmusik, der Blumenschmuck, die Fahnenabordnungen, der fröhliche Empfang im Anschluss und vor allem Sie, die Sie gekommen sind, um mit der ganzen Gemeinde, meiner Familie und mir diesen Tag der Freude zu feiern. In Erinnerung an diesen Tag sage ich aus vollem Herzen vor jeder Messe in der Sakristei: „Feiere diese Messe so, als sei es wieder deine erste, als sei es deine letzte – als sei es deine einzige!“

Ihnen allen Gottes Segen und herzlichen Dank,  
Ihr Kaplan Florian Ganslmeier

# Neue Gottesdienstordnung im Seelsorgebereich Alfter

Seit diesem Herbst gilt für die fünf Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich eine neue Gottesdienstordnung. Sie ist eine Reaktion darauf, dass wir in unserer Pfarreiengemeinschaft mittelfristig nur mit zwei Priestern rechnen können. Da an Samstagen und Sonntagen regelmäßig weitere Gottesdienste wie Taufen und Trauungen gefeiert werden, sind – einschließlich der Vorabendmessen – insgesamt nur noch sechs Heilige Messen an den Sonntagen möglich.

Die Diskussion darüber, wie diese Messfeiern auf die Gemeinden und ihre Kirchen verteilt werden sollen, haben wir von ersten Beratungen im Januar bis zum Votum des Pfarrgemeinderats im Juni geführt. Beteiligt an der Diskussion waren neben den Vertretern des Seelsorgeteams und des Pfarrgemeinderates auch die Liturgiekreise der einzelnen Pfarrausschüsse des Seelsorgebereichs.

Ein wesentliches Kriterium für die neue Regelung war eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Gottesdienste über den gesamten Seelsorgebereich. Als einen Maßstab dafür haben wir zunächst die Anzahl der Katholiken in den einzelnen Gemeinden und den Gottesdienstbesuch herangezogen. Hierzu wurden nicht nur die vorhandenen Statistiken ausgewertet, sondern über die Fastenzeit bis einschließlich Ostern eine Zählung der Gottesdienstbesucher vorgenommen.

Die Ergebnisse der Gottesdienstzählungen weisen zwar - u. a. wegen besonderer Gottesdienste wie Familienmessen - teilweise erhebliche Schwankungen auf, ergeben aber über den gesamten Erhebungszeitraum doch ein aussagekräftiges Bild (vgl. Tab. 1).

Vor dem Hintergrund der räumlichen Nähe der Gemeinden in Volmershoven und Witterschlick sowie in Oedekoven/Impekoven und Gielsdorf (Mittelgemeinden) lag es nahe, drei Bereiche zu bilden, in denen sich die Gottesdienstbesucher, wie in Tabelle 2 gezeigt, verteilen.

## Sonntagsmessen in allen Kirchen

Die beratenden Gremien wurden nicht nur von dem Anliegen der gleichmäßigen „Versorgung“ des Seelsorgebereichs, sondern auch von dem Gedanken geleitet, dass es in absehbarer Zeit keine Kirche geben soll, in der gar keine Sonntagsmesse mehr gefeiert wird. Auf der Grundlage der ersten Beratungsergebnisse wurde schließlich durch eine Umfrage im gesamten Seelsorgebereich allen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit gegeben, ihre eigene Sichtweise darzulegen und auf für sie wesentliche Aspekte hinzuweisen. Diese Möglichkeit wurde insbesondere durch eine Pfarrversammlung in Gielsdorf sowie durch eine Stellungnahme Impekovener Gemeindemitglieder wahrgenommen.

	12.3.	13.3.	19.3.	20.3.	26.3.	27.3.	2.4.	3.4.	9.4.	10.4.	16.4.	17.4.	23.4.	24.4.	25.4.
Alfter	188	173	260	183	206	141	148	138	144	288	198	347	495	513	324
Gielsdorf		95		76		80		96		152		110		124	73
Impekoven	145		74		65		56		61		70			82	
Oedekoven		133		233		135		107		93		234	226	183	133
Volmershoven	99		48		88		90		117		100			102	
Witterschlick	44	127	104	170	58	163	68	139	61	241	65	261	239	189	242
<b>Insgesamt</b>	<b>476</b>	<b>528</b>	<b>486</b>	<b>662</b>	<b>417</b>	<b>519</b>	<b>362</b>	<b>480</b>	<b>383</b>	<b>774</b>	<b>433</b>	<b>952</b>	<b>960</b>	<b>1193</b>	<b>772</b>

Tabelle 1 - Ergebnisse der Gottesdienstzählungen

	12./13.3.	19./20.3.	26./27.3.	2./3.4.	9./10.4.	16./17.4.	23.4.	24.4.	25.4.
Alfter	361	443	347	286	432	545	495	513	324
Mittelgemeinden	373	383	280	259	306	414	226	389	206
Volmershoven / Witterschlick	270	322	309	297	419	426	239	291	242
<b>Insgesamt</b>	<b>1004</b>	<b>1148</b>	<b>936</b>	<b>842</b>	<b>1157</b>	<b>1385</b>	<b>960</b>	<b>1193</b>	<b>772</b>

Tabelle 2 - Kumulierte Ergebnisse der Gottesdienstzählungen

---

Der Pfarrgemeinderat hat sich in seiner entscheidenden Sitzung mit einer Vielzahl von Hinweisen und Argumenten auseinandergesetzt und ist letztlich zu einem Votum gekommen, das vom Seelsorgeteam aufgegriffen und umgesetzt wurde.

Das Ergebnis ist, dass in den drei Bereichen Witterschlick/Volmershoven, den Mittelgemeinden und Alfter jeweils zwei Sonntagsmessen gefeiert werden. Dadurch entfällt eine Messe in Witterschlick, die zweite Sonntagsmesse in den Mittelgemeinden wird abwechselnd in Impekoven oder Gielsdorf gefeiert werden. Die Einzelheiten, insbesondere auch die leicht veränderten Gottesdienstzeiten, wurden bereits mit den Wochennachrichten in allen Gemeinden bekanntgegeben.

Seit August ist nun Pater Valle in unseren Gemeinden tätig. Er wird die nach der neuen Gottesdienstordnung entfallenden Messen feiern, so dass sich zunächst - und zwar voraussichtlich für die kommenden zwei Jahre - praktisch nichts ändern wird. Dies führt zu der berechtigten Frage, ob eine Entscheidung über die Gottesdienstordnung zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt schon notwendig war.

### **Planung mit Zukunftsfähigkeit**

In den beteiligten Gremien waren wir uns ganz überwiegend einig, dass die Diskussion und Entscheidung über eine neue Gottesdienstordnung nicht in die Zukunft verschoben werden sollte. Die Situation, die die Veränderungen notwendig macht, wird sich in den nächsten Jahren nicht grundlegend ändern, bei realistischer Sichtweise wird sie sich eher noch verschärfen. Die uns geschenkte Zeit, in der ein dritter Priester in den Gemeinden tätig ist, sollte daher genutzt werden, die notwendigen Änderungen in allen Bereichen des Gemeindelebens zu beraten und umzusetzen. Dies wird nicht zuletzt das Pastoralkonzept für die kommenden Jahre widerspiegeln, das derzeit von Pfarrgemeinderat und Seelsorgeteam entwickelt wird. Die aktuelle Entscheidung über die neue Gottesdienstordnung ist insofern auch ein äußeres Zeichen dafür, dass wir uns dieser Verantwortung stellen müssen und wollen.

Vor dem Hintergrund, dass nicht nur die Anzahl der Priester, sondern auch die Zahl der Gläubigen und der Gottesdienstbesucher in den nächsten Jahren weiter zurückgehen wird, werden wir uns Gedanken über tiefgreifende Änderungen im Gemeindeleben machen müssen. Die Zeiten einer „Volkskirche“, die das Leben einer ganzen Gesellschaft selbstverständlich und offen erkennbar prägt, sind offenbar Vergangenheit. Praktizierter und gelebter katholi-

scher Glaube wird immer mehr zu einer bewussten Entscheidung - bisweilen auch in Abgrenzung zu der Gesellschaft, in der wir leben. Die Verantwortung jedes Einzelnen nicht nur für den eigenen Glauben, sondern auch für die Gemeinde und die Kirche nimmt damit zu. Die aktuelle Reduzierung der Sonntagsgottesdienste ist auch ein erstes Zeichen dafür, dass wir unsere Ansprüche an die gewohnten und bisher selbstverständlichen „Serviceleistungen“ der Kirche werden zurückschrauben müssen und dass in Zukunft Eigeninitiative und praktisch gelebte Solidarität innerhalb der Gemeinden eine wachsende Bedeutung haben werden.

Dies beginnt damit, dass für viele der Aufwand, die Sonntagsmesse zu besuchen, wachsen wird. Schon heute könnten wir - unter rein „ökonomischen“ Gesichtspunkten - angesichts der aktuellen Zahlen der Gottesdienstbesucher im Seelsorgebereich die Anzahl der Sonntagsmessen noch stärker reduzieren. Insbesondere angesichts der großen Kirchengebäude in Witterschlick und Alfter wäre das kein grundsätzliches Problem. Vielleicht würde sogar die dann notwendige Unterstützung von Gemeindemitgliedern, die nicht mehr hinreichend mobil sind, eine Stärkung des gemeindlichen und gemeindeübergreifenden Miteinanders zur Folge haben.

Wir wissen aber auch, dass unsere sechs Kirchen im Seelsorgebereich als ganz konkrete Orte Glaubenserfahrungen vermitteln und Glaubensheimat bieten. Wenn wir sie auch in Zukunft als sichtbares Zentrum der einzelnen Gemeinden, als Orte der Begegnung und des Gebets erhalten wollen, werden wir deutlicher als bisher zeigen müssen, dass wir sie dazu tatsächlich brauchen.

Für den Pfarrgemeinderat,  
Berthold Schlotmann, Vorsitzender

## **Gottesdienstzeiten ab 17. September 2011**

### **Samstag**

17:00 Uhr St. Matthäus, Alfter

17:00 Uhr St. Mariä Heimsuchung, Impekoven

18:45 Uhr St. Maria Hilf, Volmershoven

### **Sonntag**

09:15 Uhr St. Matthäus, Alfter

09:15 Uhr St. Jakobus, Gielsdorf

11:00 Uhr St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven

11:00 Uhr St. Lambertus, Witterschlick



# Pfarrbrief

## Erntedank 2011

**St. Mariä Heimsuchung**  
Impekoven

**St. Mariä Himmelfahrt**  
Oedekoven

**St. Jakobus**  
Gielsdorf

Ausgabe Nr. 3

## Inhalt

Impressum .....	2
Oekumenisches Bibelgespräch .....	2
Vorankündigungen Teenie-Gottesdienst Weihnachtskrippenspiel .....	2
Unser tägliches Brot ...? .....	3
Weiter auf dem Jakobsweg in der Mitte Frankreichs .....	4
Hilfe für ein afrikanisches Dorf .....	7
Impekovener Kirchenchor auf Jubiläumsfahrt .....	8
Offenes Treffen für Frauen .....	9
50 Jahre Kirchenchor „St. Cäcilia“ Impekoven .....	9
Konzert Kirchenchor „St. Cäcilia“ Oedekoven .....	10
<b>kfd</b> Impekoven besucht die Max Liebermann Ausstellung ...	10
Langeweile ? .....	10
Chronik .....	11
Gottesdienst am Tag d. Deutschen Einheit .....	11
Buß. und Betttag .....	11
Bücherei KÖB Oedekoven .....	12



# Oekumenisches Bibelgespräch



Das Oekumenische Bibelgespräch ist jeweils freitags um 20:00 Uhr im katholischen Pfarrzentrum in Oedekoven, Jungfernpfad.

Wir lesen diesmal aus dem Buch Kohelet. Hierbei soll uns die Methode des Bibelteilens, aber auch andere Methoden helfen, einen persönlichen Zugang zum Text zu bekommen. Dabei geht es vor allem darum, was mir Gottes Wort hier und heute sagen will und kann.

Die nächsten Termine sind:

7.10. Pfarrzentrum Oedekoven

11.11. Pfarrzentrum Oedekoven

9.12. Kapelle Oedekoven

*(Änderungen der Termine sind möglich, bitte beachten Sie die Wochennachrichten und Ankündigungen in den kommenden Pfarrbriefen)*

Zu den Gesprächen lädt Pfarrer Georg Theisen ganz herzlich ein. Neue Gesprächspartner sind jederzeit herzlich willkommen.

## Vorankündigungen

### **Einladung zum TEENIE-Gottesdienst**

am 13. November 2011 um 11:00 Uhr in Oedekoven und zur Vorbereitung dieses Gottesdienstes  
Geplant ist ein Gottesdienst insbesondere für Teenager und ihre Familien.

Zusammen mit Euch wollen wir ihn gestalten und vorbereiten.

Komm, mach mit, wenn Du zwischen 10 und 16 Jahren alt bist, melde Dich bitte unter

Tel: 02222-979527

Wir freuen uns auf Dich!

Für das Vorbereitungsteam

Uschi Strinzel

### **Einladung zum Weihnachtsskrippenspiel**

Wir feiern Weihnachten!

**Wann?** 24.12.2011 um 18:00 Uhr

**Wo?** Oedekoven Kirche St. Mariä Himmelfahrt

**Wie?** als Familiengottesdienst mit „Krippenspiel“

Alle interessierten Kinder und Jugendlichen sind herzlich eingeladen, beim Krippenspiel mitzuwirken.

Wir treffen uns zur ersten Probe – Komm mach mit

am 14. Oktober 2011 um 16:45 Uhr

im Pfarrzentrum Oedekoven

Wir freuen uns auf Euch!

Tel: 02222-979527

Wir freuen uns auf Dich!

Für das Vorbereitungsteam

Uschi Strinzel

## Impressum:

### **Herausgeber:**

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarreiengemeinschaft Alfter, Lukasgasse 8, 53347 Alfter

### **Redaktion des Pfarrgemeinderates:**

Rolf Bähr, Joachim Brust, David Schölgens, Sabine Schuler, Irene Urff, Dieter Viehmann

### **Satz der Seelsorgebereichsseiten:**

David Schölgens

### **Redaktion der Mittelgemeinden:**

Rolf Bähr, Willi Derscheid, Gudrun Marx

### **Satz der Regionalseiten:** (Mittelgemeinden)

Rolf Bähr (verantwortlich)  
rolf.baehr02@yahoo.de

### **Fotos:** R. Bähr, G. Dormagen, G. Marx,

I. Niemeyer, O. Paleczek, P. Schneider

### **Gesamtauflage:**

9.400

3.700 -Mittelgemeinden-

### **Druck:**

Druckerei Martin Roesberg, Zur Degensmühle, 53347 Alfter

### **Erscheinungstermine:**

Fastenzeit, Fronleichnam, Erntedank und Advent

*Wir bedanken uns für die eingesandten Beiträge und bitten um Verständnis für eventuelle Kürzungen.*

**Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief 3. Nov. 2011**

# Unser tägliches Brot ...?

Dieses Gebet begleitet uns alltäglich, immer dann, wenn wir einen Dank aussprechen für die Gaben, die uns Gott für die tägliche Ernährung schenkt. Beim „Erntedank“ halten wir Rückschau auf das Jahr. Hier bekommen wir Auskunft über die erwirtschafteten Erträge, auch gibt er uns Auskunft zum Gebetstext.

Die Frage nach dem täglichen Brot muss immer mehr gestellt werden, wenn wir verfolgen, was aus den Früchten der Erde alles erzeugt werden kann. Besonders steht hier der Ideenreichtum der Industrie im Vordergrund und welche Methoden zur Gewinnung von Energie von ihr angewendet werden.

Wenn früher die Erträge aus den Ackerbauflächen fast nur dem Ernährungskreislauf der Erdbevölkerung und der Viehwirtschaft dienten, so werden heute bereits viele Ackerflächen zweckentfremdet. Die Industrieländer haben erkannt, dass sich landwirtschaftliche Produkte auch zur Gewinnung von Energie hervorragend eignen. Dieselkraftstoff und Benzin können aus diesen Produkten erzeugt werden, diese heißen dann Bioethanol und werden in vielen Ländern aus Mais gewonnen. Bereits 14 Millionen Autos fahren mit diesem Bioethanol-Kraftstoff in Brasilien, der hier aus Zuckerrohr hergestellt wird. In Schweden wird er aus Holz erzeugt, und bereits an über 800 Tankstellen wird das Produkt Bioethanol angeboten. Der weltgrößte Anbieter ist die USA, sie produzierte im Jahr 2004 mehr als 10,6 Millionen Tonnen. Mit nur 0,8 Millionen Tonnen ist die Jahreskapazität in Deutschland noch harmlos.

Unter diesem Betrachtungswinkel erhält der Begriff „erneuerbare Energie“, der aus landwirtschaftlichen Produkten erzeugt wird, einen faden Beigeschmack. Ist es wirklich von Gott gewollt, diese hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welche dem Ernährungskreislauf entzogen werden, so zu missachten

und als Energielieferant einzusetzen? Anscheinend doch, wie uns das Beispiel in Brandenburg zeigt.

Brandenburg, mit seinen märkischen Böden, ist ein idealer Standort für den Roggen-Anbau, der sich besonders für die Bioethanol-technik eignet. Fast 45 Prozent der Getreideflächen werden mit Roggen bestellt. In den ersten Jahrzehnten der Wiedervereinigung stieg die Anbaufläche für Roggen in Brandenburg um 65 Prozent mit einer Gesamtfläche von fast 250 000 Hektar.

Ob diese Entwicklung zur Energiegewinnung immer im Interesse der Landwirte liegt, sei dahingestellt, meistens werden diese Entscheidungen einzig und allein durch die Politik getroffen. Man denke hier nur an die Erzeugung von E 10 Kraftstoff. Der Landwirt folgt i.d.R. nur den Marktgesetzen und nicht seiner inneren Überzeugung. Als Ernährungsbeschaffer für die Bevölkerung würde er dies sicher anders bewerten.

Roggen, so das Landes-Agrarministerium in Brandenburg, verliert für den Ernährungsbereich zunehmend an Bedeutung. Er sank auf einen Pro-Kopf-Verbrauch im vergangenen Jahrzehnt von 11,1 auf 10,2 Kilogramm.

Das Centrum für Energietechnologie Brandenburg (Cebra) will nun die energetische Verwertung von Roggen vorantreiben, und wird vom Agrarministerium in Brandenburg unterstützt. Hierbei steht nicht nur



Bioethanol als Treibstoff im Vordergrund, vielmehr soll er die ländlichen Produktionskreisläufe ankurbeln. Zum Ziel, so (Cebra), soll die Produktion von Bioethanol von Großanlagen mit 180 000 Tonnen pro Jahr auf viele kleine Anlagen verlagert werden, deren Produktionsmenge dann auf etwa 8000 Tonnen im Jahr liegen soll. Es könnten so die bestehenden, wirtschaftlich nicht ausgelasteten, 22 brandenburgischen Brennereien einbezogen werden. Hier wird die Auslastung auf 45 Prozent geschätzt.

Für diesen Arbeitsablauf endstünde folgendes Bild: Landwirte bauen Roggen an und liefern diesen zur Bioethanolanlage an die Brennerei. Bei der Herstellung des Alkohols wird dem pflanzlichen Gut Stärke entzogen. Zurück bleibt neben dem Bioethanol ein stärkeloser pflanzlicher Rest, den man Schlempe nennt. Ein bevorzugtes Futtermittel in der Schweinemast. Die hiermit gefütterten Schweine ergeben festes und mageres Fleisch. Mit der Gülle der Tiere, gegebenenfalls auch aus Schlempe, kann Biogas erzeugt werden. Ein idealer Lieferant zur Stromerzeugung, und die anfallende Vergasungswärme kann der Bioethanolanlage wieder zurückgeführt werden.

Bei der energetischen Ausbeute steht Bioethanol gegenüber Biodiesel klar im Vorteil. Biodiesel kann nur aus ganz bestimmten ölhaltigen Pflanzen gewonnen werden. So ist dies bei Raps etwa nur ein Fünftel der Pflanze. Fazit: Da Bioethanol nicht auf ölhaltige Pflanzen begrenzt ist, kann auch noch die Biomasse voll verwendet werden.

Auf fast allen Gebieten wird nach erneuerbaren Energiequellen geforscht. Vieles gilt bereits als serienreif. Nahezu unbedenklich gilt die Wind- und Wasserkraft, Erdwärme sowie die Sonnenenergie zur Stromerzeugung. Unsere Sonne ist die größte Energiequelle überhaupt. Solarenergie entspricht etwa dem 10.000-fachen des Weltprimärenergiebedarfs. Eine günstige Nutzung von Sonnenenergie zum Erzeugen von Strom oder als thermische Solar Kollektoren für Wärme kann über Photovoltaikanlagen geschehen. Vorteil: besonders diese Techniken erzeugen keine Abgaswärme.

Dass die Politik, nach dem Atomstörfall in Fukushima aus

dieser Technologie der Atomenergie zügig ausscheidet, ist erfreulich. So wurde unlängst bekannt, dass die Deutsche Windstrom-Branche in den ersten sechs Monaten 2011 bereits 356 neue Windräder in Betrieb genommen hat, eine Entwicklung die zu begrüßen ist.

Unsere Natur hat so viele erneuerbaren Ressourcen, die sich

für die Aufgabe zur Energiegewinnung eignen. Dass unbedingt Produkte aus der Lebensmittelherstellung hierfür Verwendung finden, kann ich nur schwer nachvollziehen, ja, es widerspricht meiner ureigentlichen christlichen Überzeugung.

Für die Zukunft möchte ich auch weiterhin das Gebet sprechen:

Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
**Unser tägliches Brot gib uns heute.**  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Quelle: Internet/Roggen für Kraftstoff und  
Themen ähnlicher Seiten,  
Tagespresse

Rolf Bähr

## Weiter auf dem Jakobsweg in der Mitte Frankreichs

Von Nevers bis La Souterraine (Mai 2011)

Im September 2010 hatten wir zu Zweit das Etappenziel Nevers erreicht. In diesem Jahr setzten wir -ein dritter Mitpilger kam erstmals hinzu- den Weg von dort aus fort. Start war am 17. Mai mit dem Thalys von Köln nach Paris. Von dort ging es mit dem Regionalzug nach Nevers, das am frühen Nachmittag erreicht wurde. So hatten wir Gelegenheit, im Espace Bernadette (Kloster St. Gildard), wo wir übernachteten, auf einem Rundgang im Klostergelände den Spuren der Hl. Bernadette nachzugehen und abends in der Stadt bei schönstem Sonnenschein die Kathedrale und den Herzogspalast zu besichtigen.



Am nächsten Morgen starteten wir. Vor uns lagen bis La Souterraine neun Tage bzw. über 200 km auf dem sog. „Limoger Weg“. Bei strahlender Sonne ging es über die Loire-Brücke nach Süden, über Challuy durch einsame Landschaften nach Magny-Cours, bekannt durch eine große Autorennstrecke (vergleichbar dem Nürburgring). Begleitet vom Motorenlärm in der Ferne führte uns der Weg bald nach Wes-

ten zu unserem Tagesziel, dem kleinen gemütlichen Hotel „Les Lys“ (Zu den Lilien) in Mars-sur-Allier. Die letzten Kilometer waren bei sommerlichen Temperaturen ziemlich anstrengend. Gleichwohl -es war 17:30 Uhr- besichtigten wir nach 23 km noch die eindrucksvolle romanische Kirche des Ortes, der nur aus weit auseinander liegenden Bauernhöfen besteht.

Am zweiten Pilgertag kamen wir auf einer einsamen kleinen Straße gut voran. Über Langeron mit seiner alten Burg aus dem 14. Jahrhundert, Livry und die Brücke über den Allier-Fluß erreichten wir mittags

*le Veurdre*, ein schönes Städtchen mit einer alten Burg. Unterwegs trafen wir eine fröhliche Kinderschar auf Fahrrädern -ein Klassenausflug zu einem nahe gelegenen Schloss. Nach der Mittagsrast in *Le Veurdre* gingen wir bei großer Hitze über Neure bis *Lurcy-Lévis*, wo wir nach 24 km im gegenüber der großen Kirche gelegenen „Hotel-Restaurant Bourbonnais“ im Gartenpavillon übernachteten.

Auch der nächste Tag versprach schönes sommerliches Wetter. Mit Interesse beobachteten wir entlang des Weges die vollmechanisierte Grasernte auf großen Wiesen. Mittags erreichten wir *Valigny*. In der Kirche befinden sich schöne Statuen des Hl. Nikolaus und des Pfarrers von Ars. Bei 27° war der weitere Weg bis zum Tagesziel *Ainay-le-Château* wieder anstrengend. Um 17 Uhr erreichten wir nach 21 km das vorbestellte Quartier im Gästehaus von Mdme. Chinotte, einer sehr freundlichen Französin aus Réunion. Ein Rundgang im historisch bedeutsamen Ort fiel wegen eines heftigen Gewitters buchstäblich ins Wasser. Dafür gab es ein gutes typisch französisches Abendessen mit dem Ehepaar Chinotte.

Der vierte Tag sollte eine kürzere Etappe (17 km) sein, weil wir die auf dem diesjährigen Weg größte Stadt *St. Amand-Montrond* (12.000 Einwohner) und das nahe gelegene Kloster Noirlac ausführlicher besichtigen wollten. Auf einem Feldweg mit schönen Ausblicken erreichten wir bald *Charenton-du-Cher*. Die Küsterin zeigte uns dort in der romanischen St. Martinskirche ein altes steinernes Wappen mit drei Jakobsmuscheln als Beweis für den mittelalterlichen Jakobsweg. In der mittäglichen Hitze wurde der Weg beschwerlicher, zumal das Jakobsweg-Zeichen statt über einen ruhigeren Höhenzug zur verkehrsreichen Straße im Tal der Marmande wies, an der wir dann noch 6 km entlang gehen mussten. Am frühen Nachmittag waren wir in *St. Amand-Montrond*. Nach der Besichtigung der eindrucksvollen romanisch-gotischen Stadtkirche und einer Ruhepause im Gästehaus „Amphore du Berry“ fuhren wir zum berühmten 4 km entfernten Zisterzienserkloster *Noirlac*. Am Abend gab es noch gute Unterhaltungen mit der Gastgeberin, ihren Bekannten und anderen Gästen.

Am Morgen des fünften Pilgertages fuhren die beiden Mitpilger mit dem Zug nach Hause zurück. Ich entschied mich, alleine weiter zu pilgern.

In *Orval*, einem Vorort westlich von *St. Amand-Montrond*, kam ich rechtzeitig zur Sonntagsmesse. Bald führte aber ein schöner Waldweg leider in die falsche Richtung. Jugendliche, die ein Freizeit-Wochenende in einem einsamen Haus verbrachten, begleiteten mich jedoch auf den richtigen Weg. In *Orcenais* sang ich in der Kirche vor dem Glasfenster des Hl. Jakobus (wie auch in den anderen Kirchen mit Jakobusstatuen) das Lied „Segne Du Jakobus..“. Dann führte mich der einsame Weg nach *Marçais* und weiter zum Tagesziel *le Châtelet*. Dort kam ich nach 27 km relativ spät im „Ho-

tel-Restaurant du Pont Bayard“ an. Mit drei belgischen Jakobspilgern, die mich fröhlich begrüßten, gab es bei einem Glas Rotwein noch eine Stunde nette Gespräche -natürlich über Pilger-Erfahrungen.

Der zweite Tag als Alleinpilger führte mich -abweichend vom empfohlenen Weg über *Châteaumeillant*- auf einer schnurgeraden kleinen Straße fast ohne Autoverkehr über *Maisonais* und *Vicq-Exempt*, wo ich im schattigen Garten eines Restaurants Mittagsrast hielt, nach *la Châtre*. Nachdem ich das einzige Waldgebiet auf dem Weg, den Wald von Bouzais, durchquert hatte, hielt ich inne: Hier hatte ich 1000 km Jakobsweg ab Bonn Schritt für Schritt zurückgelegt. Bald war ich dann wieder auf dem gekennzeichneten Jakobsweg und erreichte über *Lacs* die schöne Stadt *la Châtre* (rd. 5.000 Einw.), wo George Sand (Chopin!) lebte. Hier gönnte ich mir „zur Feier des Tages“ (1000 km) ein Glas Wein und hatte eine nette Unterhaltung mit einem älteren französischen Ehepaar. Die Nachtruhe im gemütlichen Hotel Notre-Dame war nach 26 km er-



holsam.

Der nächste Tag begann angenehm mit kühlem Wind. Nach 8 km erreichte ich die mächtige gut erhaltene Wehrburg Schloß *Sarzac* aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Es zählt noch zu den südlichen Loire-Schlössern. Dann folgte ein Wiesen- und Feldweg, den ich leider aus Unachtsamkeit um einige Kilometer „verlängerte“. was mir auch kurz danach bei der alten Abtei von Varennes (12. Jh.) passierte. So wurde aus den vorgesehenen 26 km mit 30 km meine längste Tagesetappe. Gleichwohl blieb ich gelassen, wobei mir wie auf dem ganzen Weg stille Gebete und Lieder hilfreich waren. In *Neuvy-St. Sépulchre* (= Hl. Grab) erlebte ich eine der wichtigsten Pilgerstationen auf dem Limoger Jakobsweg mit der dem Apostel Jakobus geweihten Kirche. In ihr verehrten schon im Mittelalter die Pilger eine Reliquie mit Tropfen des Hl. Blutes Christi. Die Kirche wurde nach dem Vorbild der Grabeskirche in Jerusalem im 11. Jh. erbaut. Heute kommen wieder

jährlich 3000 Pilger zu diesem Wallfahrtsort. - Erst um 20 Uhr erreichte ich, vorbei an einer großen Burgruine, relativ fit mein Tagesziel *Cluis* mit dem von Holländern geführten Gästehaus „Zum Storch“.

Der Pilgerweg am vorletzten Tag begann kühl, aber bei wolkenlos blauem Himmel. Auf der nicht ganz ruhigen D 38 gelangte ich zügig voran und war um 11 Uhr bereits in *Orsennes* in der großen



romanischen Kirche. Am Kriegerdenkmal beeindruckte mich die Zahl der Gefallenen: Im 1. Weltkrieg 100, im 2. Weltkrieg 16. Nach der Mittagsrast an der Kirche in *St.-Plantaire* ging es auf einem einsamen Weg in südliche Richtung. Bald faszinierte mich eine alte Kapelle mit dem Hinweis „*Chapelle du Fer*“ (Eisenkapelle). Sie wurde aufgrund eines Gelübdes zur Abwendung von Tierseuchen im 12. Jh. errichtet, später als Kapelle des Hl. Johannes des Täufers erwähnt. Am 24. Juni (seinem Patrozinium) wurde dort jährlich eine hl. Messe im Rahmen einer Wallfahrt gefeiert. Das Wort „Eisen“ ist auf den dabei abgehaltenen Jahrmarkt mit landwirtschaftlichen Eisengeräten zurückzuführen. Heute bemüht sich ein Komitee in *St. Plantaire* um eine Wiederbelebung dieser Wallfahrt.-/Hier eine allgemeine Anmerkung: Des öfteren trifft man auf Häuser, die zum Verkauf angeboten werden („*Ävendre*“), und viele Orte haben heute nur halb so viele oder noch weniger Einwohner wie im 19. Jh.. So fragt sich der Pilger, ob hier -in der Mitte Frankreichs- die Landflucht immer noch andauert./ - Obwohl es am Nachmittag wieder sehr heiß war, kam ich gut voran und war nach 23 km um 17:30 Uhr im auch von Holländern geführten Hotel *du Lac* am Stausee der *Creuse* in *Crozant*. Nach dem Abendessen (dem besten auf dem diesjährigen Weg) unternahm ich noch einen Spaziergang zum höher gelegenen Ort mit großartigem Blick auf die mächtige Burgruine, einst eine der größten Festungen Frankreichs, und die Felswände, die den Stausee umrahmen.



Der letzte Pilgertag begann kühl und trüb. In *Crozant* und nach dem steilen Abstieg in das wild-romantische Tal der *Sédelle*, das mich an das Elzbachtal in der Eifel erinnerte, wird man auf die Malerschule hingewiesen, die es hier gab und die als „Wiege der Impressionisten“ (C. Monet, Thiery u.a.) gilt. Auf der alten Steinbrücke *Pont*

*Charreau* über die *Sédelle* führte der Weg ziemlich bergauf. Vorbei an einem uralten Steinkreuz erreichte ich *la Chapelle Baloue*, wo ich in der Kirche dem Orgelspiel des Organisten lauschte. Vor einem kleinen Laden -ich hatte mich gerade wieder mit Proviant versorgt- traf ich zwei junge belgische Pilger, die einzigen tagsüber auf dem gesamten Weg. Sie führten den wohl kleinsten „Jakobspilger“ mit sich, den ich je gesehen habe: Einen kleinen weißen Hund, der nach ihrer Aussage bis 10 km täglich läuft und auf dem restlichen Weg getragen wird. ( Ich traf sie einige Kilometer weiter und am nächsten Tag noch einmal; auch sie fuhren mit der Bahn von *la Souterraine* zurück). Nun folgte ein besonders einsamer Weg. Nach der Mittagsrast an einer alten Steinmauer -es gibt auf dem Jakobsweg in Frankreich leider nur wenige Rastplätze mit Bänken- beeindruckte mich in *St. Germain-Beaupré* die Inschrift des Kriegerdenkmals: „Den Witwen und Waisenkindern - Opfer des Krieges“. Sie wurde im Jahre 2001 von der Gemeinde angebracht. Einige Kilometer weiter erlebte ich die einzige Hundeattacke auf dem diesjährigen Weg. Dank der „Intervention“ eines kleinen freundlichen Herrn überstand ich sie schadlos. In *St. Agnant-de-Versillat* bestaunte ich den reich dekorierten Innenraum der Kirche. Dass es bei 1100 Einwohnern im Ort keine Gaststätte gab, erinnerte mich an *Gielsdorf*. Um 18:30 Uhr traf ich am Bahnhof in *Souterraine* ein und kaufte gleich die Rückfahrkarte. Die Kleinstadt mit 5000 Einwohnern macht einen guten Eindruck. Mein Zimmer in einem von einem englischen Ehepaar geführten Gästehaus (ein einst vornehmes großes Stadthaus) war einfach und somit pilgergerecht ausgestattet. Ein Rundgang mit einem guten Abendessen im *Hotel Port St. Jean* beschloss den letzten 25 km langen Pilgertag.

Nach einem guten Frühstück im Kreise fröhlicher englischer Urlauber besichtigte ich bei starkem Regen die Kirche *Notre-Dame de la Souterraine*. Erbaut 1060, war sie immer eine wichtige Station auf dem Jakobsweg. Der Name der Stadt, zu deutsch „Die Unterirdische“, weist darauf hin, dass sich unter der Kirche einst ein Sanktuarium und eine gallo-römische Kultstätte befanden. In der Kirche, wo ich noch zwei holländische Pilger traf, trug ich mich in das Pilgerbuch ein, dem ich entnehmen konnte, dass gestern zehn Pilger angekommen waren. Unter den Alleinpilgern war ich als 80-Jähriger mit Abstand der älteste. Weil es weiter stark regnete, brachte mich der Besitzer des Gästehauses, *Mr. Rewney*, persönlich zum Bahnhof. „Bis zum nächsten Jahr“ waren seine Abschiedsworte. Die Heimfahrt verlief wie in den vergangenen Jahren problemlos über Paris und Köln. Um 20 Uhr war ich nach 11 Tagen wieder gesund und dankbar für alles Erlebte zu Hause.

Dr. Otto Paleczek

# Hilfe für ein afrikanisches Dorf

Katrin Marx referierte im Gielsdorfer Seniorenkreis

Neben den bekannten großen Organisationen für Entwicklungshilfe in aller Welt gibt es zahlreiche kleinere Projekte auf privater Ebene, die in der Öffentlichkeit wenig bekannt sind. Über ein solches Projekt berichtete Katrin Marx kürzlich im Rahmen der monatlichen Treffen des Seniorenkreises in Gielsdorf. Helga Ackermann, die Leiterin des Kreises, wies einleitend darauf hin, dass Frau Marx in Gielsdorf aufgewachsen ist und u.a. Messdienerin war.

Der Verein Nahow e.V., den Frau Marx gemeinsam mit ihrem Ehemann gegründet hatte, hat es sich zum Ziel gesetzt, in dem kleinen Dorf Enwen im Nordwesten von Kamerun (ca. 1000 Einwohner) durch den Bau einer Grundschule und eines Ausbildungszentrums für Schneiderinnen und Tischler einen Beitrag zur Verbesserung der dortigen Lebenssituation zu leisten. Katrin Marx schilderte eindrucksvoll: Das Dorf lebt



überwiegend von der „Hand in den Mund“, d.h. es mangelt an Bildung, gesunder Ernährung und einem ausreichenden Einkommen. Die knapp 28,- Euro (!) im Monat reichen für einen, auch noch so bescheidenen, Wohlstand nicht aus. Deshalb war es das erste Ziel des Vereins, mit dem Bau einer Schule für 250 Schüler die Voraussetzung für eine verbesserte Bildung zu schaffen. Die Schule konnte am 10. August 2010 in Anwesenheit von Regierungsvertretern eingeweiht werden. Es wurden fünf neue Klassenzimmer, zwei Büros und ein Lagerraum gebaut.

Als weiteres Projekt wurde der Bau eines Ausbildungszentrums für Schneiderinnen und Tischler in Angriff genommen. Bei der Ausbildung werden Mädchen oft benachteiligt. Sie bleiben im Haushalt oder helfen

bei der Feldarbeit. Eine Ausbildung als Schneiderin gibt ihnen eine Chance, aus dem Kreislauf der Armut herauszukommen. Pro Jahr sollen 15 Schneiderinnen ausgebildet werden, weitere 120 Frauen werden in Kursen und Vorträgen über Familienplanung, gesunde Ernährung und Hygiene aufgeklärt. Den Jungen soll mit der Ausbildung zu Tischlern ebenfalls eine solide Erwerbsgrundlage ermöglicht werden.

Der Verein hat bereits ein großes Gebäude mit einer Grundfläche von 270 Quadratmeter im Rohbau errichtet, das Ausbildungsräume, eine Tischlerwerkstatt, ein Lager und ein Büro enthält. Da es in Enwen keinen Strom gibt, werden fußbetriebene Nähmaschinen gesammelt. Kleinere Stromerzeuger-Aggregate sollen aus Spendengeldern beschafft werden. Der Verein ist bestrebt, neben dem Spendenaufkommen auch Unterstützung durch den Staat Kamerun zu bekommen.

Nach den mit großem Interesse verfolgten Ausführungen gab es zahlreiche Fragen. Nähere Informationen sind im Internet unter

[www.nahow.de](http://www.nahow.de)

zu erfahren.

Helga Ackermann

Kontoinhaber: Nahow e.V.  
Bank: Post Bank  
Bankleitzahl: 70010080; Kontonummer: 849528805  
BIC: PBNKDEFF  
IBAN: DE65700100800849528805



# Impekovener Kirchenchor auf Jubiläumsfahrt

*Auf den Spuren von Balthasar Neumann und Tilman Riemenschneider*

Rechtzeitig vor der Sommerpause hat der Kirchenchor St. Cäcilia Impekoven seine dreitägige Fahrt anlässlich des bevorstehenden Goldjubiläums angetreten. Fröhlich ging es mit dem Reisesegen von Präses Pastor Georg Theisen per Bus von Impekoven nach **Würzburg**, das noch am Vormittag in bester Laune erreicht wurde. Dort erwartete die Gruppe mit Reiseleiter Peter Schneider eine Führung im Kiliansdom, Würzburger Bischofskirche und viertgrößte deutsche romanische Kathedrale. Bestaunt wurden allgemein der Wiederaufbau des 1945 zerstörten Doms und die Gestaltung des Innenraums. Von besonderem Interesse waren die von Tilman Riemenschneider geschaffenen Grabdenkmäler zweier Fürstbischöfe und die Schönbornkapelle von Balthasar Neumann. Eine Orgelmeditation rundete die gewonnenen Eindrücke ab. Bei einem geführten Stadtrundgang am Nachmittag bewunderten die Teilnehmer unter anderem am Südportal der Marienkapelle Duplikate der bekannten Figuren Adam und Eva von Tilman Riemenschneider. Herausragend war die Besichtigung des UNESCO-Welt-



Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung, genannt „Käppele“

der bezauberndsten Stadtbilder Deutschlands gilt. Später wurde in der frisch renovierten Herrgottskirche von Creglingen der Marien-Altar von einem Experten umfassend erklärt und von allen entsprechend gewürdigt.

Der dritte Reisetag des Chores galt dem Besuch des beliebten „Käppele“. Die über dem Maintal auf dem Würzburger Nikolausberg gelegene Rokoko-Wallfahrtskirche ist ein Spätwerk Balthasar Neumanns. Wie die Impekovener Kirche ist sie Mariä Heimsuchung gewidmet. Dies war der richtige Ort, um einige Motetten vorzutragen. Ein letzter Höhepunkt des Programms war die Fahrt zur benachbarten Festung Marienberg mit Main-Fränkischem-Museum, wo sich die weltweit größte Riemenschneider-Sammlung befindet. So konnte sich hier die Gruppe einen Gesamteindruck von den Werken dieses Meisters verschaffen. Der Rundgang auf der Festung wurde dann in der Gartenschänke bei einem guten Schoppen beendet. Gleichzeitig gab es von dort noch einen herrlichen Blick zurück auf das schöne Würzburg, bevor die Heimreise begann.

Eine wirklich gelungene Jubiläumsfahrt mit vielen wunderbaren Erlebnissen und einer großartigen Gemeinschaft wird den Impekovener Sängerinnen und Sängern wohl noch lange in bester Erinnerung bleiben. Als Dank und Anerkennung erhielten die Organisatoren, das Ehepaar Peter und Sigrid Schneider, zu einem üppigen Sommerblumenstrauß noch ein paar typisch fränkische Bocksbeutel. Gewiss wird diese positive Stimmung mit einfließen, wenn in Kürze die intensiven Vorbereitungen für die Feier des 50-jährigen Bestehens des Impekovener Kirchenchores beginnen.

Schn



Ein Teil der Impekovener Reisegruppe vor dem „Käppele“

kulturerbes „Residenz“, Hauptwerk des Würzburger Architekten Balthasar Neumann. Mit ihrem berühmten Treppenhaus gehört sie zu den bedeutendsten Schlossanlagen des Barock in Europa. Ein grandioser Abschluss für den ersten Reisetag.

Am zweiten Tag der Tour machten die Impekovener einen Abstecher nach **Rothenburg ob der Tauber** und nach **Creglingen**, wo sich zwei berühmte Altäre, Hauptwerke von Tilman Riemenschneider, befinden. Zunächst erläuterte eine Führerin in der gotischen St.-Jakobs-Kirche insbesondere den dreiflügeligen Heilig-Blut-Altar, einen der schönsten süddeutschen Altäre. Darüber hinaus begeisterte bei einem Stadtrundgang Rothenburg mit seinem mittelalterlichen Flair in allen Gassen und Winkeln, wobei das „Plönlein“ als eines

# Offenes Treffen für Frauen

G – G – G  
so hieß das Einladungsschreiben an die Mitglieder und Gäste der **kfd** Sankt Mariä Heimsuchung Impekoven. Am 3. August 2011 trafen sich im Garten des Kindergartens Sankt Mariä Heimsuchung 22 Frauen zu einem Kennenlernabend.

G stand für Gemeinschaft

G stand für Gespräch

G stand für Grillen.

Alles fand bei den Frauen einen großen Anklang. Bei lauschigem Abendwetter saßen wir auf der Ter-

rasse bei Wein, mitgebrachten Salaten und Grillwurst. Zu Beginn gab es eine Vorstellungsrunde. Alt und Jung waren vertreten. Es ist schön, wenn man die sich ändernde Dorfgemeinschaft durch solche Angebote besser kennenlernt.

Es lohnt sich, diese Abende zu wiederholen! Den überschüssigen Betrag von 56,33 Euro haben die Organisatorinnen des Offenen Treffens an die Jugend Dritte Welt e.V. überwiesen.

Ilse Niemeyer



## 50 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia Impekoven 1961 – 2011

Am 1. November 1961 wurde der Kirchenchor vom damaligen Subsidiar-Priester, dem späteren Prof. Dr. Heinz Schütte, gegründet. Persönlich hatte er die Sängerinnen und Sänger angesprochen und zum Mitmachen/-singen begeistert. 14 Damen und 9 Herren waren zur Gründungsversammlung gekommen. Als Chorleiter konnte er Franz Josef Füssenich gewinnen, der dann den Chor knapp 36 Jahre leitete. Von den Gründungsmitgliedern sind heute noch bzw. wieder zwei Damen und zwei Herren aktiv.

Begonnen hat die Gesangstätigkeit schon mit Weihnachtsliedern in der Christmette 1961. Im Laufe der Jahre kamen viele Motetten und mehrstimmige Messen hinzu. Das Repertoire erweiterte sich auch auf weltliche Lieder, denn Geselligkeit und Teilnahme am örtlichen Geschehen gehörten von Anfang

an zum Leben des Kirchenchores dazu.

Im Jahre 1997 gab es eine radikale Zäsur: Der Chorleiter Franz Josef Füssenich gab seine Tätigkeit auf, und ältere Mitglieder nahmen dies zum Anlass, mit dem Singen aufzuhören.

Neuer Chorleiter wurde René Breuer, der bereits den Kirchenchor St. Mariä Himmelfahrt in Oedekoven leitete. Er übernahm den Chor mit nur noch sechs Sängerinnen und Sängern. Ein Leitungsteam unter Dr. Theodor Schlüter und Peter Schneider nahm die Geschicke des Chores in die Hände. Bald fanden sich mehrere neue Sängerinnen und Sänger, und im letzten Jahr kamen noch weitere jüngere Mitglieder hinzu, so dass der Chor heute im Jubiläumsjahr 2011 mit über 20 Aktiven singen kann.

Höhepunkt wird der Festgottes-

dienst am 12. November 2011 sein:

In der Impekovener Gottfried-Böhm-Kirche wird die C-Dur Messe von Anton Bruckner erklingen mit Begleitung durch Musiker des Beethoven Orchesters Bonn. Hauptzelebrant wird der Diözesan-Präses für Kirchenmusik und Vorsitzender des Diözesan-Cäcilienverbandes, Monsignore Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, sein. Anschließend findet ein Empfang mit Ansprachen und Ehrungen in der Mehrzweckhalle in Impekoven statt.

Übrigens: Die Chorproben sind in der Regel mittwochs von 19:30 - 21:00 Uhr in der Impekovener Mehrzweckhalle. Neue Sängerinnen und Sänger, die zur Ehre Gottes und zur eigenen Freude singen wollen, sind herzlich willkommen:

Singen ist Herzenssache!



# KONZERT

des  
Kirchenchores  
St. Cäcilia Oedekoven

Sonntag, 4. 12. 2011 um 17:00 Uhr  
Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven

## W.A. Mozart

Lauretanische Litanei KV 195  
und  
Missa brevis B-Dur KV 275

Ausführende:  
Kirchenchor „St. Cäcilia“ Oedekoven  
und ProjektsängerInnen

Solisten:

Inge Bongartz, Sopran  
Marie Seidler, Alt  
Bruno Michalke, Tenor  
N.N., Bass

Mitglieder des Gürzenich-  
Orchesters Köln  
Leitung: René Breuer

Eintritt frei, Spende erbeten!

## Katholische Frauenge- meinschaft

Sankt Mariä Heimsuchung  
Impekoven

Die Kunst- und Ausstellungshal-  
le der Bundesrepublik Deutsch-  
land war das Ziel der Katholischen  
Frauengemeinschaft Sankt Mariä  
Heimsuchung Impekoven am 26.  
Juli 2011. Die dort gezeigte Ausstel-  
lung „Max Liebermann – Wegbe-  
reiter der Moderne“ und die Be-  
sichtigung des Liebermann-Gartens  
auf dem Dach der Bundeskunsthalle  
unter der sehr guten Führung von  
Dr. Beate Marks-Hanssen, wurden  
zu einem eindrucksvollen Erlebnis

unserer Gemeinschaft und ihrer  
Gäste. 27 Personen nahmen an  
dieser Führung teil. Kunstvermitt-  
lung ist uns mindestens einmal im  
Jahr wichtig. Frau Marks-Hanssen  
verschaffte uns nicht nur gute Ein-  
blicke in das Schaffen von Max  
Liebermann, sondern vermittelte  
auch einen Eindruck von der gesell-  
schaftlichen Entwicklung an den Or-  
ten seines Schaffens.

Nach der Führung traf sich ein  
großer Teil der Gruppe zu einem ge-  
meinsamen Ausklang mit Abendessen  
in einem Restaurant.

Das Vorstandsteam freut sich,  
wenn viele Interesse an unseren  
Exkursionen zeigen. Freuen wir uns  
auf den nächsten Termin!

Ilse Niemeyer

## LANGeweile ???

Hier kann geholfen werden.  
Im Pfarrheim Gielsdorf fin-  
den teenies (10-14 Jahre)  
Raum zum Treffen, Klönen  
und Spielen.

Interessierte (auch erwach-  
sene Betreuer) erfahren  
mehr bei H.G. Herfort /Tho-  
mer unter 02222 - 92 30 26.

Übrigens:

Für jedes Alter gibt es einen  
wöchentlichen Spieleabend.  
Mittwoch, 18:00-22:00 Uhr  
im Pfarrsaal Gielsdorf.

# Chronik unserer Mittelgemeinden

## Getauft wurden:

28.5.	Antonia Sophia Keller	Impekoven
11.6.	Felix Fassbender	Oedekoven
13.6.	Sarah Specht	Gielsdorf
13.6.	Jonas Albert Larres	Gielsdorf
18.6.	Johanna Klick	Gielsdorf
9.7.	Niclas Impekoven	Oedekoven
10.7.	Laurin Scheifgen	Oedekoven
23.7.	Nicolai Wiljes	Oedekoven
30.7.	Lea Alexandra Hausen	Impekoven
14.8.	Hannah Dörr	Oedekoven
20.8.	Sophia Maria Jiskra	Gielsdorf
27.8.	Simon Johann Uliczka	Impekoven

## Trauungen:

7.5.	Karin Grieving <i>und</i> Andreas Dücker .....	Gielsdorf
11.6.	Ute Peetz <i>und</i> Daniel Beck .....	Gielsdorf
18.6.	Nicole Werker <i>und</i> Christoph Klick .....	Gielsdorf
25.6.	Nathalia Depta <i>und</i> Michael Wolf .....	Oedekoven
23.7.	Anita Beielschmidt <i>und</i> Dirk Hubl .....	Oedekoven

## Verstorben sind:

4.5.	Maria Josefa Gerloff	85 Jahre	Oedekoven
22.5.	Helene Topka	80 Jahre	Gielsdorf
27.5.	Ilse Brinkmann	84 Jahre	Gielsdorf
6.6.	Margareta Johanna Löllgen	90 Jahre	Oedekoven
9.6.	Fritz Groß	85 Jahre	Oedekoven
28.6.	Franziska Maria Poetes	90 Jahre	Oedekoven
7.7.	Petronella Winterscheid	82 Jahre	Gielsdorf
5.8.	Johannes Josef Henseler	82 Jahre	Gielsdorf

## Goldhochzeiten:

11.6.	Eheleute Katharina <i>und</i> Heinrich Dick .....	Gielsdorf
16.7.	Eheleute Gertrud <i>und</i> Günter Kader .....	Oedekoven
6.8.	Eheleute Gisela <i>und</i> Franz Wenisch .....	Gielsdorf
13.8.	Eheleute Inge <i>und</i> Peter Güsgen .....	Gielsdorf

## 12. Ökumenischer Gottesdienst am Tag der Deutschen Einheit

Bereits zum 12. Mal wird am 3. Oktober um 11:00 Uhr in der Impekovener Kirche St. Mariä Heimsuchung ein Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit gefeiert.

Längst hat er sich etabliert und bildet einen wichtigen Bestandteil in der Ökumene unseres Ortes. Das Thema des Gottesdienstes lautet in diesem Jahr „**Freiheit Einheit Frust?**“ Der Gottesdienst greift dabei das Leitthema des diesjährigen NRW-Tages und Tag der deutschen Einheit in Bonn vom 1. – 3. Oktober

auf, das „Freiheit Einheit Freude“ lautet.

Ganz herzlich laden Pfarrer Andreas Schneider (evang.) und Pfarrer Georg Theisen (kath.) zur Mitfeier ein.

## Ökumenischer Buß- und Bettags- Gottesdienst

Seit vielen Jahren ist es eine gute Tradition in unseren Gemeinden, den Buß- und Bettag ökumenisch miteinander zu feiern. Deshalb laden Pfarrer Andreas Schneider (evang) und Pfarrer Georg Theisen (kath) wieder ganz herzlich zur Mitfeier in diesem Jahr ein. Der

Gottesdienst findet in diesem Jahr am 16.11. um 19:30 Uhr statt und beginnt wieder *im evangelischen Katarina von Bora-Haus*. In einer Prozession gehen wir dann zur *Oedekovener Kapelle*, wo wir den Abschluss des Gottesdienstes halten und anschließend zu einer Agape einladen. Das Thema des diesjährigen Gottesdienstes lautet: „**Wo Gott ist, da ist Zukunft**“, und greift damit das Thema des Papstbesuches in Deutschland im September des Jahres auf.





KATH. ÖFFENTLICHE BÜCHEREI OEDEKOVEN

Jungfernpfad 17, 53347 Alfter-Oedeekoven, Tel. 0228 - 74 74 42

Ausleihe: Mo / Mi / Sa 16:00 - 18:00 Uhr, Do 9:30 - 12:00 Uhr

## Literarischer Herbst 2011 in der Bücherei

### Literaturgesprächskreis

-in Zusammenarbeit mit dem Kath. Bildungswerk  
im Rhein-Sieg-Kreis lrh.-

#### Literaturen der Welt: Argentinien

Argentinien, das sich und seine Literatur im vergangenen Jahr als Gastland der Frankfurter Buchmesse präsentiert hat, verfügt über eine reiche Literaturtradition und eine hochinteressante Gegenwartsliteratur. Romane und Erzählungen befassen sich mit den Besonderheiten der argentinischen Geschichte und Identität, den Problemen der Gesellschaft und dem Schicksal gewöhnlicher und außergewöhnlicher Menschen. Da Argentinien als das „europäischste“ Land Lateinamerikas gilt, können auch deutsche Leser leicht Zugang zu diesen Texten und der in ihnen dargestellten Welt finden.

#### Zur vorbereitenden Lektüre:

*Marcello Figueras:* Kamtschatka. dtv 13672.

*César Aira:* Die Nächte von Flores. Süddeutsche Zeitung Bibliothek - Metropolen. *Pedro Mairal:* Das fehlende Jahr des Juan Salvatierra. Hanser Verlag.

**Leitung:** Birgit Christian

**Termine:** 3 x dienstags 9:00 - 11:15 Uhr  
20.9., 18.10., 22.11. 2011

**Ort:** KÖB Oedeekoven, Jungfernpfad 17,  
53347 Alfter-Oedeekoven

**Anmeldung und Einzelheiten:** Hildegard Müsseler, Tel.: 0228-644501, Martha Schulze Messing, Tel.: 0228-643882 oder in der Bücherei während der Öffnungszeiten.

---

Freitag, 7. Oktober 2011, 19:00 - 22:00 Uhr

#### Gauner, Schwindler und Abenteuer

Haarsträubende Geschichten zum Zuhören, Lesen und Spielen. Sie nutzen Pfade, auf denen sie keiner entdeckt.

Sie weben ein Netz aus feinen Unwahrheiten und stürzen sich in aufregende Abenteuer. Mutig folgen wir ihnen eine Nacht lang, und es umgibt uns ein Hauch von Heldenschweiß.

Für maximal 24 Kinder zwischen 8 und 10 Jahren

**Eintritt:** 8,00 € **Anmeldung:** erforderlich

---

Dienstag, 11. Oktober 2011, 15:30 Uhr - 17:00 Uhr

#### Vorlesen und Basteln in der Bücherei

mit dem lustigem SAMS von Paul Maar

Für maximal 12 Kinder im Alter von 6 - 8 Jahren

**Eintritt:** 1,50 € **Anmeldung:** erforderlich



Samstag/Sonntag, 12. und 13. November 2011

#### Adventliche Buchausstellung

(in Zusammenarbeit mit dem Borromäusverein Bonn)

Samstag: 17:00 - 19:00 Uhr

Sonntag: 10:00 - 18:00 Uhr mit Cafeteria

---

Donnerstag, 24. November 2011, 14.30 Uhr

#### Figurentheater „Kleiner Drache Wütebrecht“

(in Zusammenarbeit mit dem Kath. Bildungswerk)

Drachen sind wilde Gesellen, die den ganzen Tag nur Unsinn im Kopf haben. Alle Drachen? Nein, einer war ein klein wenig anders. Sein Vater hatte ihm den Namen Wütebrecht gegeben, da er einmal groß und fürchterlich werden sollte, aber ...

Ein Märchen über das Anderssein mit Drachen, Ritter, Prinzessin, einem lustigen Spaßvogel und viel Musik für alle von 4 - 99 Jahren mit dem Seifenblasen-Figurentheater Schweiger/Schmidt, Meerbusch

**Eintritt:** 3,- € **Anmeldung:** und Kartenvorverkauf nach den Sommerferien in der Bücherei.

(Aufführung am Vormittag nur für Grundschul Kinder)

---

Donnerstag, 1., 8. und 15. Dezember 2011,

15:30 - 17:00 Uhr

#### Vorlesen und Basteln für Kinder in der Adventszeit

1. Dezember: für Kinder von 5 - 7 Jahren

8. Dezember: für Kinder von 8 - 10 Jahren

15. Dezember: für Kinder von 5 - 7 Jahren

**Eintritt:** 1,50 € **Anmeldung:** erforderlich

Für maximal 12 Kinder

---

Freitag, 2. Dezember 2011, 20:00 Uhr

#### Eine Reise durch Argentinien

Bilder: M. und D. Nath

-mit Texten aus der argentinischen Literatur-

**Eintritt:** frei **Anmeldung:** erforderlich

Alle Veranstaltungen finden im Saal des Katholischen Pfarrzentrums Oedeekoven oder in der Bücherei, 53347 Alfter-Oedeekoven, Jungfernpfad 17, statt!

---

## Abschied von Pater Johny

In diesem Sommer ist die fünfjährige Kaplanszeit von Pater Johny Paulose OCD in unseren Gemeinden zu Ende gegangen.

Pater Johny wurde am Sonntag, dem 5. Juni 2011, in der Hl. Messe und auf dem anschließenden Pfarrfest in St. Lambertus, Witterschlick, offiziell für den Seelsorgebereich Alfter vom Seelsorgeteam und den einzelnen kirchlichen Gremien verabschiedet.

Seine letzte Hl. Messe hat er am 15. August 2011 unter großer Beteiligung von Gläubigen aus allen Gemeinden des Seelsorgebereichs zum Fest Mariä Himmelfahrt in St. Maria Hilf in Volmershoven gefeiert. Anschließend bestand die Gelegenheit zu einer persönlichen Verabschiedung, die von vielen Gottesdienstbesuchern wahrgenommen wurde.



Im September ist Pater Johny in seine Heimat nach Indien zurückgekehrt. Dort wird er in seinem Orden neue Aufgaben wahrnehmen.

Der Abschied von Pater Johny war mit einiger Aufregung verbunden. Schon seit längerem war geplant, dass Pater Johny unsere Gemeinden verlässt und eine andere Kaplansstelle im Erzbistum Köln antritt. Dieser Wechsel sollte mit einem Studium der Kommunikationswissenschaft an der Universität zu Köln verbunden werden. Nachdem zunächst eine Kaplansstelle in Swisttal im Gespräch war, wurde von Pater Johny und der Personalabteilung des Generalvikariats – auch wegen der Nähe zur Universität – offenbar eine Stelle in Köln angestrebt, ohne dass schon eine bestimmte Gemeinde ins Auge gefasst wurde.

Konkret wurde Pater Johny dann eine Kaplansstelle in Bad Godesberg angeboten. Als zwischen ihm, seinem Orden und der Personalabteilung des Generalvikariats hierüber kein Einvernehmen hergestellt werden konnte, kam es schließlich zu der Entschei-

dung des Ordens, dass Pater Johny nach Indien zurückkehrt.

In vielen privaten und öffentlichen Diskussionen, die ihren Niederschlag auch in der Presse gefunden haben, ist seither erörtert worden, ob und in welcher Form Pater Johny gegenüber schon eine konkrete Zusage gemacht wurde und ob nicht eine für ihn günstigere Lösung möglich gewesen wäre. Wir werden letztlich kaum mit hinreichender Sicherheit beurteilen können, wo es hier zu Missverständnissen oder sogar zu einem Fehlverhalten gekommen ist, da wir an der Entscheidungsfindung nicht beteiligt waren und uns nur aus einzelnen Aussagen ein Bild der Vorgänge machen können.



Zwischen Pater Johny und dem Generalvikariat hat ein klärendes Gespräch stattgefunden. Pater Johny wird sein geplantes Studium voraussichtlich auch in seinem Heimatland aufnehmen können. Die Verabschiedung in Volmershoven war spürbar geprägt von dem Wunsch, einen dauerhaften Streit zu diesem Thema zu vermeiden.

Wir danken Pater Johny für die Zeit in unseren Gemeinden, die sowohl seinen als auch unseren Blick für katholisches Leben über die heimatlichen Grenzen hinaus geweitet hat. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg, der ihn durchaus auch wieder nach Deutschland führen könnte, alles Gute und Gottes Segen.

Berthold Schlotmann  
Fotos: Herman-Josef Gassen

# Herzlich willkommen Pater Anand Valle!

Liebe Gemeindemitglieder  
der Pfarreiengemeinschaft Alfter,

zum 1. August 2011 begrüßen wir unseren neuen  
Kaplan zur Aushilfe Pater Vijaya Anand Babu Valle in  
unserer Pfarreiengemeinschaft Alfter.

Pater Anand Valle wurde am  
10. April 1976 in Velpuru, An-  
drapradesh in Südindien ge-  
boren. 1995 begann er seine  
Ausbildung zum Priester bei den  
Montfortaner Patres in Kanathi.  
Danach studierte er Philoso-  
phie, Psychologie und Theologie  
in Bangalore. Sein Ewiges Ge-  
lübde legte er 2007 in Nairobi (Afrika) ab und am  
12. Januar 2008 wurde er zum Priester geweiht. In  
der Zeit von 2008 bis 2010 arbeitete er als Pfarrer  
in der Missionstation der Montfortaner Patres in An-  
dhra Pradesh in Indien.



Seit Mai 2010 wohnt er im Pfarrhaus von Heilig  
Geist auf dem Venusberg, das zugleich Kloster der  
Montfortaner ist, gemeinsam mit Pater Edmund Jä-  
ckel und Pater Joseph Rayappa. Er wird dort seinen  
Wohnsitz behalten und damit weiter in seinem Kon-  
vent leben. Zusätzlich wird er unserem Pastoralteam  
angehören und unsere pastorale Arbeit in der Pfar-  
reiengemeinschaft Alfter als Kaplan unterstützen.

Pater Valle freut sich schon sehr auf seine neuen  
Aufgaben. Nach den Sommerferien wird er sich in  
den Gottesdiensten den Gemeindemitgliedern vor-  
stellen.

Wir heißen ihn herzlich willkommen und wünschen  
ihm, dass er vielen Menschen begegnet, die ihm  
Wohlwollen, Vertrauen und Herzlichkeit entgegen-  
bringen.

Für das Pastoralteam  
Rainald M. Ollig, Pfarrer  
Foto: Pater Anand Valle

# „Macht euch auf und bringt Frucht“

Unter diesem Motto steht der Monat der Weltmis-  
sion 2011, der am 2. Oktober in Hamburg eröffnet  
wird. Höhepunkt des Monats ist der **Sonntag der  
Weltmission** – die größte Solidaritätsaktion der  
Welt mit den Menschen in Afrika, Asien und Ozeani-  
en am **23. Oktober**. An diesem Tag bittet das kirchli-  
che Hilfswerk „missio“ um Ihre Unterstützung für die  
Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien. Das mis-  
sio-Schwerpunktland 2011 ist der Senegal im west-  
lichen Afrika – ein Land, von dem wir selten in den  
Nachrichten hören, das aber unsere Hilfe braucht.

Macht  
euch auf  
und bringt  
Frucht

Joh 15,16

Sonntag der  
Weltmission  
Die Solidaritätsaktion der  
Katholiken weltweit  
23. Oktober 2011

www.missio-hilft.de  
Konto 122 122, Pax-Bank eG  
BLZ 370 601 93

missio  
glauben. leben. geben.

## Unsere Hilfe ist: Notwendig

Auch wenn wir vom Senegal selten etwas hören,  
kämpfen die Menschen im westlichsten Land Afri-  
kas mit großen Problemen. Der Senegal zählt zu den  
50 am wenigsten entwickelten Ländern der Welt.  
Mehr als die Hälfte der Menschen leben unter der  
Armutsgrenze. Fischer finden immer weniger in ihren  
Netzen vor, da die Regierung die Fangrechte an asi-  
atische Länder und die EU verkauft hat. Zwei Drittel  
des Senegal liegen in der Sahelzone, was den An-  
bau von Nahrungsmitteln schwierig macht. Die Men-  
schen leiden immer wieder unter Hungerwellen.

---

# „ ... sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“

Mit diesen Worten salbte Bischof Dr. Heiner Koch an drei Abenden im Juni 110 Firmkandidaten mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Aus der Kraft des Heiligen Geistes sollen alle Gefirmten zu Zeugen Gottes in der Welt werden. Keine leichte Aufgabe, auch nicht für uns Erwachsene. Doch Gott traut uns und den Jugendlichen, trotz unserer Schwächen, diese Aufgabe zu.

Bei jeder Salbung, in der vom Bischof jeder Firmling mit seinem Vornamen angesprochen wurde, hatte er auch für jeden persönliche Worte. Meistens nannte er einige Merkmale und besondere Stärken des Namenspatrons. Bischof Dr. Heiner Koch wünschte jedem für das weitere Leben die Kraft, aus der der Heilige gelebt hat. Den Paten bat er um die Begleitung und Unterstützung auf den Lebenswegen des jungen Menschen.

Im Gesicht der Firmlinge und der Paten waren nicht selten eine unbeschreibbare Berührtheit und tiefe Freude, manchmal auch Freudentränen zu sehen.

Ein unvergesslicher Moment nicht nur für alle Gefirmten und Paten.

Bis es soweit war, haben sich die jungen Menschen oft in Gruppenstunden, bei gemeinsamen Gottesdiensten und bei zentralen Veranstaltungen getroffen. Dabei haben sie sich mit vielen Themen auseinandergesetzt. Um alle Ergebnisse der Vorbereitung zu präsentieren, müsste ein ganzer Pfarrbrief dem Thema gewidmet werden.



Gottesdienst aller Firmlinge des Seelsorgebereichs zu Beginn der Vorbereitungszeit

## Ein kleiner Auszug aus den Antworten der Firmlinge zu verschiedenen Themen



### Wenn ich etwas in der Kirche verändern dürfte, was würde ich als erstes tun?

Mehr Lieder, modernere Musik, ansprechende Predigt, das Gotteslob jugendlicher machen, auch Frauen als Priester, kein Zölibat mehr, Mitmachgottesdienste, Gleichberechtigung, jüngere Bischöfe und Kardinäle.

### Was hilft mir in schwierigen Zeiten / Phasen meines Lebens?

Gott, Familie, Eltern, richtige Freunde, Ablenkung, Spaß, schöne Erinnerungen, Musik, Sport, Besinnung, Innehalten, in die Tiefe gehen, alles aufschreiben.

### Wenn ich Jesus persönlich begegnen würde, was würde ich ihn fragen?

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Stimmt alles, was in den Erzählungen der Bibel steht? Warum hast du dich für uns geopfert? Wie hast du die ganzen Ungerechtigkeiten ertragen können? Bist du nicht wütend auf die Menschen, die dich ans Kreuz genagelt haben?

## Gemeinsame Veranstaltungen

Eine der zentralen Veranstaltungen war ein Workshop in der Jugendfachstelle „Campanile“ in Bonn. Dort trafen sich die Firmlinge aus dem gesamten Seelsorgebereich und beschäftigten sich in verschiedenen Einheiten mit dem Thema „Heiliger Geist“.

Vor der Firmung fand außerdem in allen fünf Pfarrgemeinden eine „Nacht der Ent-





scheidung“ statt. In einem persönlichen Gespräch mit einem Seelsorger trafen die Firmkandidaten endgültig die Entscheidung, sich firmen zu lassen. Außerdem beschäftigten sich die Firmlinge an verschiedenen Stationen mit ihrem eigenen Glaubens- und Lebensweg. Zu einer der Aufgaben gehörte es, sich eigener Schwächen und Stärken bewusst zu werden. Dabei gaben die Firmlinge unter anderem folgende Antworten:

### **Schwächen:**

Manchmal etwas träge, zu stur, schwer zu motivieren, faul, ungeduldig, uneinsichtig, ungehalten, manchmal habe ich mich selber nicht im Griff, schiebe manchmal Dinge vor mich hin, Alkohol, Prüfungsangst, reizbar, manchmal zickig, chaotisch, nachtragend, schnell beleidigt, unorganisiert, aggressiv, manchmal eifersüchtig,

### **Stärken:**

Zuverlässig, hilfsbereit, höflich, freundlich, ehrgeizig, sportlich, teamstark, verständnisvoll, offen, immer gut gelaunt, bleibe ruhig bei Konflikten, loyal, großzügig, Teamgeist, selbständig, kreativ, ehrlich, guter Zuhörer, Energiebündel, kann gut trösten, gute Freundin, durchsetzungsfähig, optimistisch, verlässlich, immer für andere da, spontan, humorvoll, geduldig, kann mit Druck umgehen, of-



fen für Neues, fröhlich, Multitasking, kann Probleme lösen, einfühlsam, lernbereit, mit viel Ausdauer, zielstrebig, mitfühlend, lernfähig, liebevoll, sympathisch, vertrauenswürdig.

Mit diesen Eigenschaften können unsere Jugendlichen eine gute Zukunft der katholischen Kirche mit gestalten, was ich ihnen von Herzen wünsche.

Teresa Obst  
Gemeindereferentin

Fotos: Teresa Obst, David Schölgens

## **Ambulanter Hospizdienst berät in neuen Räumen**

Feierlich eingeweiht wurde das neue Hospizbüro Ende Mai von Kreisdechant Anno Burghof und Pfarrer Dieter Katernberg. Der ambulante Hospizdienst hat seine Ansprechstellen gebündelt: Ab sofort finden Betroffene und Interessierte Rat und Hilfe in der Bornheimer Königstraße 84.

Palliativfachkraft und Trauerbegleiterin Andrea von Schmude koordiniert die Aktivitäten des gemeinnützigen und ehrenamtlichen Hospizdienstes. Schwerkranken und Sterbende werden in ihrer letzten Lebensphase begleitet, dabei geht es vor allem darum, die Lebensqualität von Sterbenskranken zu erhalten, damit sie bis zum Schluss zu Hause bleiben können. Auch Trauernde finden Beratung und Beistand. Darüber hinaus finden Menschen Hilfe, die eine Patientenverfügung erstellen möchten. Für betroffene Familien sind all diese Leistungen kostenlos.

Männer und Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren und Sterbenden von ihrer Zeit schenken wollen, können sich über den Hospizvorbereitungskurs informieren, der in Kürze starten soll. Hier sind sogar noch Plätze frei.

Zusätzlich gibt es jeden 3. Dienstag im Monat (außer in den Schulferien) von 10:00 bis 12:00 Uhr eine Hospizsprechstunde im Rathaus Alfter.

Der gemeinnützige Verein ist auch weiterhin auf Spenden angewiesen, um ehrenamtliche Mitarbeiter auszubilden sowie qualifizierte Beratung und Begleitung anbieten zu können.

### **Ansprechpartnerin:**

Andrea von Schmude

### **Hospizsprechstunde im Rathaus Alfter**

Jeden 3. Dienstag im Monat  
von 10:00 bis 12:00 Uhr (außer in den Ferien)

### **Hospizbüro Bornheim:**

Königstr. 84, 53332 Bornheim  
Tel: 02222 / 9959449  
Handy: 0178 / 8134313

Mo., Di., Do. und Fr.  
09:00 Uhr bis 11:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

[www.hospizverein-bornheim.de](http://www.hospizverein-bornheim.de)

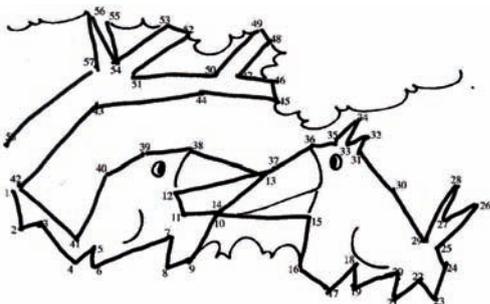
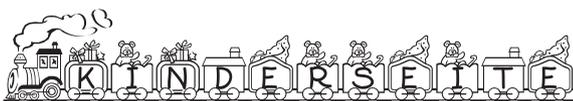
## Ferien ohne Koffer

Zu Land, zu Wasser und in der Luft



In der Zeit vom 08.08. – 19.08.2011 haben der Kinder- und Jugendtreff JumP und das Kinder- und Jugendcafé Kick eine Ferienaktion durchgeführt. Mit dabei waren insgesamt 48 Kinder im Alter von 7 – 14 Jahren. Das Programm hatte einiges zu bieten, von Floßbauten über Thementage bis hin zu Detektivsuchen, bei denen auch mal die Betreuer gesucht werden mussten. Zwei abwechslungsreiche Wochen liegen hinter uns, an denen viel gelacht, gespielt und neue Freundschaften geknüpft wurden. Eine rundum gelungene Aktion, die nächstes Jahr bestimmt wiederholt wird.

Julia Kuplin und Udo Brüsselbach



Lösungsspruch des Bilderrätsels:  
„An Hass und Neid stirbt Heiterkeit“

Der richtige Torschütze ist Nummer 1.

Rebus: ERNTEDANK

Wenn der Pilz in zehn Tagen die Lichtung bedeckt, dann bedeckt er einen Tag vorher - also am neunten Tag - die Hälfte der Lichtung.

## Wir sind dann mal weg... Fortsetzung

Viele Schritte ergeben einen Weg

Für das Frühjahr 2012 planen wir, uns gemeinsam mit Jugendlichen ab 13 Jahren und jungen Erwachsenen **auf den Weg nach Trier** zu machen. Damit wir gemeinsam mit Euch planen können, laden wir alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung ein. Wir treffen uns am **Donnerstag, dem 20. Oktober 2011 um 20:00 Uhr** im Pfarrheim in Alfter.

Willkommen an diesem Abend ist Jede/r, der gerne mit pilgern bzw. im Planungsteam mitarbeiten möchte.

Julia Kuplin und Udo Brüsselbach

## Circusworkshop in der 1. Herbstferienwoche

von 24.10. – 28.10.2011 in Witterschlick

Wie in den vergangenen Jahren, veranstalten der Kinder- u. Jugendtreff JumP Witterschlick und das Kinder- u. Jugendcafé Kick Alfter auch in diesem Jahr in den Herbstferien vom 24.10. – 28.10.2011 in der Turnhalle Witterschlick einen Circusworkshop. Mitmachen können Kinder im Alter zwischen 8 – 13 Jahren. Der Workshop findet von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 10:00 – 14:00 Uhr statt und kostet pro Kind 15 €.

Am Freitag, dem 28.10.2011 um 16:00 Uhr präsentieren die Kinder in einer kleinen Circusvorstellung was sie in der Woche gelernt haben.

### Anmeldung:

Bei Udo Brüsselbach 01578/59633-76 oder Julia Kuplin 01578/59633-95 oder montags und mittwochs im Kinder- und Jugendtreff JumP (0228/7482961) bzw. dienstags und donnerstags im Kinder- und Jugendcafé Kick (02222/992696) in der Zeit von 15:00 – 18:00 Uhr oder über E-Mail: okjaalfter@web.de

---

# Schönstatt - Wallfahrt des Seelsorgebereichs Alfter

## 5 Jahre Schönstatt - Wallfahrt, ein kleines Jubiläum

Aus diesem Anlass sei es gestattet, einen kurzen geschichtlichen Überblick über diese erste und älteste der neuen geistlichen Gemeinschaften der katholischen Kirche zu geben.

### Die Kindheit

Joseph Kantenich, der spätere Gründer von Schönstatt, wurde am 18. November 1885 in Gymnich / Rheinland geboren. Seine unverheiratete Mutter musste als Hausangestellte in verschiedenen Kölner Familien arbeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Deshalb lebte Joseph bis zu seinem neunten Lebensjahr bei seinen Großeltern.

1894 brachte seine Mutter ihn in ein Waisenhaus nach Oberhausen. Zum Abschied hing sie der Marienstatue ihren Rosenkranz, ihren kostbarsten Besitz, um den Hals und bat sie um Schutz für ihren Sohn. Das prägte sich dem kleinen Joseph tief ein.

### Sein Wirken als Pädagoge

1904 trat Joseph Kantenich in das Noviziat der Pallottiner ein. 1910 wurde er zum Priester geweiht und kam 1911 nach Schönstatt. Dort wurde er zum Spiritual ernannt. Schnell erkannte er die große innere Not seiner Schüler, denen im Internat die Mutter fehlte. Er versuchte, sie ihnen so gut es ging zu ersetzen. Tag und Nacht konnte man sich in jeder Not an ihn wenden. Über Jahrzehnte war er ein bedeutender geistlicher Lehrer und spiritueller Begleiter für viele Menschen. In der Begegnung mit ihm wurde etwas von geistlicher Vaterschaft spürbar. Er war ein begnadeter Erzieher, dessen Pädagogik auch heute noch wegweisend ist für Kirche und Gesellschaft.

### Gründung der Gemeinschaft

1912/13 gründete er mit engagierten Schülern einen Missionsverein (später wurde dieser in eine marianische Kongregation umgewandelt). Dafür bekam er von seinen Vorgesetzten die alte Friedhofskapelle im Tal, die dem Hl. Michael geweiht war, zur Verfügung gestellt. Diese Kapelle ist heute als „Urheiligtum“ bekannt, denn dort wurde am 18. Oktober 1914 die nach dem Ort Schönstatt benannte Gemeinschaft gegründet.

### Seine Nachfolge

Durch seinen tiefen Vorsehungsglauben und durch seine enge Bindung an die Mutter Gottes überstanden Joseph Kantenich und seine Gemeinschaft auch schwere Zeiten: 1942 – 1945 war er im KZ Dachau interniert, 1951 wurde er als Geistlicher Direktor der Marienschwestern abgesetzt und aus Schönstatt und aus Europa ausgewiesen. Er reiste nach Milwaukee/USA und blieb dort dreizehn Jahre bis zu seiner Rehabilitation 1965. Trotz der Trennung von ihrem Gründer wuchs seine Gemeinschaft weiter. Inzwischen ist „Schönstatt“ in der ganzen Welt verbreitet.

Durch seine tiefe Bindung an Maria und die marianische Prägung seiner Gemeinschaft war Pater Kantenich schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts bewusster Vorkämpfer für die Gleichberechtigung der Frau. Verschiedene Schönstatter Einrichtungen kümmern sich heute intensiv um Frauen z. B. während oder nach einer Scheidung / Trennung oder nach einer Abtreibung. Sie verurteilen nicht, sie helfen, wo Not es erforderlich macht!

Leider ist es an dieser Stelle nicht möglich, das vielfältige und segensreiche Wirken der Mitglieder dieser Gemeinschaft im Detail aufzuführen. Wer sich dafür interessiert, sei auf die Homepage [www.schoenstatt.de](http://www.schoenstatt.de) verwiesen.

Sabine Schuler  
Quelle: Schönstatt-Lexikon

## Schönstatt - Wallfahrt 2011

Die diesjährige Wallfahrt des Seelsorgebereichs Alfter zu dem Gnadenort Schönstatt findet am **23. Oktober** statt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den ausliegenden Flyern und den Plakaten.

**Anmelden** können Sie sich in den Pfarrbüros des Seelsorgebereichs und bei Familie Schuler, Ulmenweg 23, Alfter-Witterschlick, Tel. 0228 / 6420793.

---

# Kontakte

## der Pfarreiengemeinschaft Alfter

### Seelsorgeteam

**Leitender Pfr. Rainald M. Ollig**

Lukasgasse 8, 53347 Alfter  
Tel. 02222 / 2585  
st.matthaeus.alfter@t-online.de

**Pfarrvikar Pfr. Georg Theisen**

Im Wingert 2, 53347 Alfter-Oedekoven  
Tel. 0228 / 641354  
theisen.alfter-oedek@t-online.de

**Pater Vijaya Anand Babu Valle SMM**

Hauptstr. 239, 53347 Alfter-Witterschlick  
Tel. 0175 / 4450907  
anandsmm@yahoo.com

**Diakon im Nebenberuf Rüdiger Gerbode**

Hartweg 3, 53347 Alfter  
Tel. 0228 / 644327  
lydia@ruediger-gerbode.de

**Diakon im Nebenberuf Gerhard Stumpf**

Brunnenallee 27, 53332 Bornheim  
Tel. 02222 / 64741  
gstumpf@netcologne.de

**Gemeindereferentin Teresa Obst**

Hauptstraße 239, 53347 Alfter-Witterschlick  
Tel. 0228 / 9863625  
teresa.obst@freenet.de

### Kath. offene Jugendarbeit

**KICK - Das Kinder- und Jugendcafé**

Hertersplatz 16, 53347 Alfter  
Tel.: 02222 / 992696  
Mobil: 0177 / 5386541  
okjaalfter@web.de

**JUMP - Der Kinder- und Jugendtreff**

Adolphsgasse 7, 53347 Alfter-Witterschlick  
Tel.: 0228 / 7482961  
Mobil: 0177 / 5386541  
okjaalfter@web.de

### Pastoralbüro

**Alfter**

Lukasgasse 8  
Tel. 02222 / 2585  
Fax: 02222 / 1516  
st.matthaeus.alfter@t-online.de

- Montag 16:00 - 18:00 Uhr
- Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr
- Mittwoch 10:00 - 12:00 Uhr
- Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr
- Freitag 16:00 - 18:00 Uhr

**Oedekoven**

Im Wingert 2  
Tel. 0228 / 641354  
Fax 0228 / 747433  
st.mariaehimmelfahrt@gmx.net

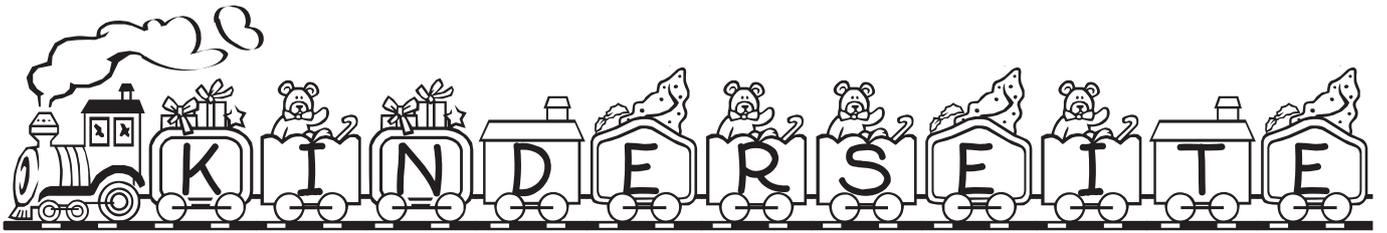
- Dienstag 14:30 - 17:00 Uhr
- Donnerstag 10:00 - 12:30 Uhr  
15:00 - 16:30 Uhr

**Witterschlick**

Hauptstraße 239  
Tel. 0228 / 9863623  
Fax 0228 / 9863524  
st.lambertus@gmx.net

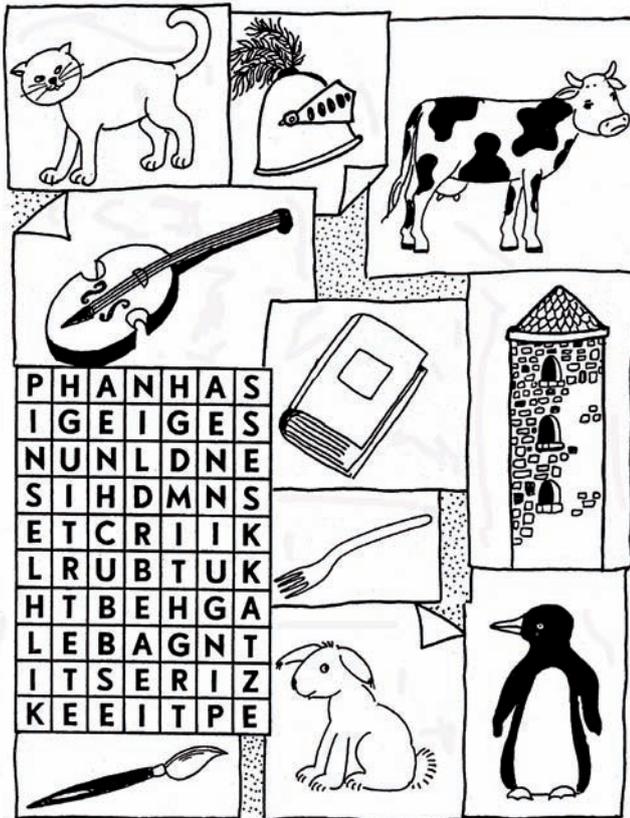
- Dienstag 10:00 - 12:30 Uhr
- Mittwoch 16:30 - 18:00 Uhr
- Donnerstag 17:00 - 19:00 Uhr
- Freitag 10:00 - 12:00 Uhr





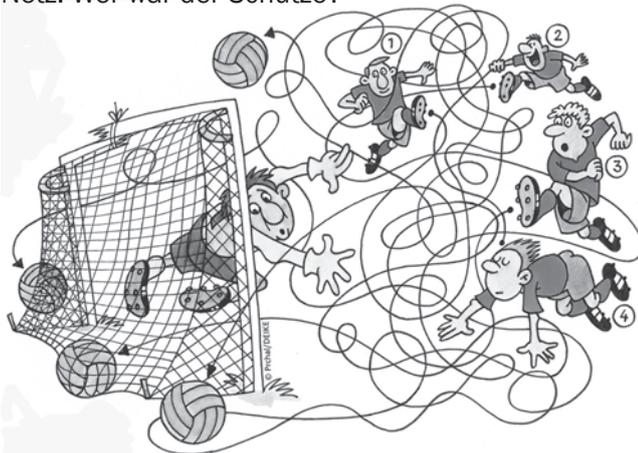
## Bilderrätsel

Die Wörter, die zu den Bildern gehören, sind im Buchstabenfeld in allen Richtungen versteckt. Die übriggebliebenen Buchstaben ergeben zeilenweise gelesen den Lösungsspruch.

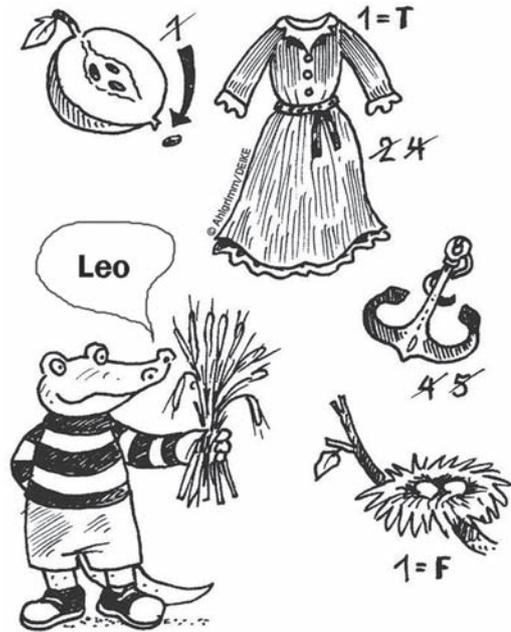


## Tor-Training

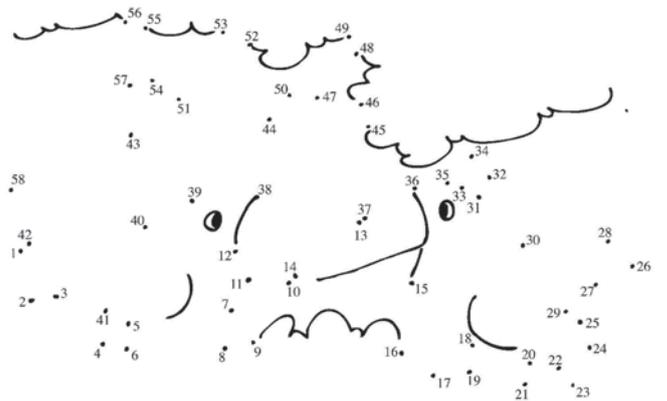
Der Torwart war hier überfordert. Ein Ball geht ins Netz. Wer war der Schütze?



## Welches Fest feiert Leo?



## Was ist das?



## Der doppelte Pilz

Leo findet auf einer kleinen Waldlichtung einen großen, allein stehenden Pilz. Er sagt: „Wenn der Pilz jeden Tag seine Größe verdoppelt, bedeckt er die Lichtung in genau zehn Tagen.“ Nach wie vielen Tagen wäre die Lichtung halb bedeckt?



Viel Freude beim Rätseln wünscht  
Irene Urrf